Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 97. **Elbing, Dienstag** **28. April 1891.** **43. Jahrg.**

Zum Tode des General-Feldmarschalls v. Moltke.

Die letzten Stunden.

Ueber die letzten Stunden des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke erfährt der „Reichsanz." folgende Einzelheiten: Graf Moltke entschlief Freitag Abend um 9¼ Uhr in seiner Wohnung im Berliner Generalstabsgebäude sanft und ohne jeden Todeskampf. In altgewohnter Pflichttreue und mit der bekannten geistigen Frische hatte der Feldmarschall bis um 3 Uhr Nachmittags der Sitzung des Herrenhauses beigewohnt, war dann zu Fuß nach Hause gegangen, hatte mit der Familie seines Adjutanten, des Majors v. Moltke, das Mittagessen und nach lebhafter Unterhaltung auch Abends den Thee eingenommen. Nach dem Thee betheiligte sich Graf Moltke in der üblichen Weise an einer Partie Whist, bei deren Beendigung er asthmatische Beschwerden, an denen er zuweilen litt, fühlte. Auf Vorschlag der Frau v. Moltke, seiner Nichte, begab sich der Feldmarschall gegen 9½ Uhr in das Musikzimmer, wo er dem Vortrage eines Liedes zuhörte. Bald darauf ging er in sein Zimmer. Der ihm auf dem Fuße folgende Adjutant fand ihn hier zusammengesunken auf dem Sopha sitzend. Auf die Frage, ob ihm etwas zugestoßen sei, versuchte der Feldmarschall vergeblich zu sprechen. Mit Hülfe eines Anderen trug der Major v. Moltke den Feldmarschall auf das Bett, wo er sich noch einmal ausstreckte und dann verschied. In kaum 3 Minuten war der körperlich und geistig frische Feldherr aus dem Leben abberufen.

Andere Berichte weichen von dieser Darstellung nur in unwesentlichen Einzelheiten ab. Häufig in letzter Zeit hatte der Entschlafene den Wunsch geäußert, plötzlich aus dem Leben abberufen zu werden, und ein freundliches Geschick hat ihm diesen Wunsch erfüllt.

Bis in die letzten Tage hat der Feldmarschall die wunderbarste Geistesfrische bewiesen; er beschäftigte sich mit sehr schwierigen militärischen Fragen, namentlich mit der Befestigung Helgolands und mit dem Nordostseekanal. Wie frisch sich Moltke noch bis zuletzt fühlte, geht daraus hervor, daß er am gestrigen Sonntag eine Reise zunächst nach Schlangenbad antreten wollte.

Ein Codicill Moltke's zu seinem auf dem Königl. Amtsgericht hier hinterlegten Testamente hat sich, wie von verläßlicher Seite versichert wird, in Moltke's Schreibtisch vorgefunden. In diesem Schriftstück bittet der Marschall ausdrücklich darum, ihn ganz prunklos an der Seite seiner Gattin in Kreisau beizusetzen.

Professor Begas, nach anderer Mittheilung Lessing, nahm am Sonnabend die Todtenmaske des Entschlafenen ab. Es mußte dies alsbald geschehen, weil im Laufe des Tages die Leiche sich auffallend veränderte und die Züge sich sehr entstellten.

Ein eigenartiger Zufall wollte es übrigens, daß Graf Moltke an einem **Freitag** aus dem Leben schied, nachdem bereits Kaiser Wilhelm an einem Freitag (9. März 1888) und Kaiser Friedrich gleichfalls an einem Freitag (15. Juni 1888) heimgegangen sind.

Der Kaiser und die Kaiserin.

Dem Kaiser war die Nachricht sofort nach Weimar übermittelt worden. In einem umgehend eingetroffenen Antworttelegramm sagt der Monarch, daß er starr vor Schreck bei dem Empfange der Nachricht gewesen. In Moltke habe er eine ganze Armee verloren. Der Kaiser, dessen Rückkehr nach Berlin wir bereits telegraphisch meldeten, ist Sonnabend Nachmittag 5¼ Uhr dort wieder eingetroffen und hat sich direkt vom Bahnhofe, wo ihn die Kaiserin empfing, in die Wohnung des Feldmarschalls Grafen Moltke begeben.

Ein Berichterstatter giebt folgende Schilderung des Besuches des Kaisers im Trauerhause: Am Generalstabsgebäude hatte sich inzwischen auf die Kunde vom Erscheinen des Kaisers eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die den Herrscher, der sehr ernst dreinschaute, ehrfurchtsvoll, aber unter dem Ernst des Augenblicks schweigend begrüßte. Am Portal des Generalstabsgebäudes wurde der Kaiser von den männlichen Mitgliedern der Familie Moltke empfangen. Außerdem hatten sich der Chef des Generalstabes, General Graf Schlieffen sowie Graf Waldersee eingefunden. Der Kaiser reichte mit wehmüthigem Blick den Herren die Hand und schritt dann die Treppe hinauf, wo die Gattin des Majors v. Moltke den Monarchen begrüßte. Der Kaiser küßte der Dame die Hand und nahm dann einem Diener einen vorausgesandten Kranz ab. Derselbe war aus blühendem Lorbeer geflochten und trug eine lange weiße Schleife mit dem kaiserlichen Monogramm in Golddruck. Mit dem Kranz in der Hand begab sich der Kaiser durch das Arbeitszimmer in das angrenzende Sterbegemach, das noch unberührt geblieben war. Der Feldmarschall lag, bedeckt von einer weißen Atlasdecke, in seinem Bette. Die Hände waren über die Decke gelegt und leicht gefaltet. Mit Thränen der Rührung im Auge trat der Kaiser an das Sterbebett heran, während die übrigen Herrschaften im Arbeitszimmer zurückblieben. Nachdem der Kaiser einige Zeit in stillem Nachdenken verharrt hatte, legte er den Kranz mit dem wohlverdienten Lorbeer auf das Bett nieder und wandte sich dann wieder den Herrschaften zu. Er gedachte der Größe des Verlustes und gab der trauernden Familie sein Beileid in ergreifenden Worten kund. Erst nach einer Viertelstunde verabschiedete sich der Kaiser und fuhr, von der Menge begrüßt, nach dem Schloß.

Sonnabend Vormittag bald nach 9 Uhr erschien die Kaiserin im Generalstabsgebäude, um eigenhändig in dem Sterbezimmer des Verewigten eine Palme niederzulegen und der tieferschütterten Familie ihr Beileid auszusprechen. Während der Anwesenheit Ihrer Majestät kamen auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, um den Angehörigen des Feldmarschalls ihre Theilnahme auszudrücken.

Trauerkundgebungen in Berlin.

Das „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht folgende, vom Sonnabend datirte Allerhöchste Kabinetsordre an den Kriegsminister, betreffend die Trauer um den verewigten General-Feldmarschall Grafen Moltke:

„Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist am gestrigen Abend der General-Feldmarschall Graf von Moltke aus diesem Leben abberufen worden. Tieferschüttert sehe Ich den greisen Helden, Meinen treuen Freund und Berather, von Meiner Seite gerissen. Ich betrauere auf das Schmerzlichste den unersetzlichen Verlust, den mit Mir Meine Armee wie das ganze deutsche Vaterland erlitten hat. Hohe Ehre sei seinem Angedenken, welches für alle Zeiten unauslöschlich in den Blättern der Weltgeschichte fortleben und den späteren Geschlechtern das Bild des tiefen Denkers, des großen Feldherrn lebendig erhalten wird. Bis zum letzten Athemzuge hat der Verewigte in bescheidener Einfachheit, selbstloser Pflichterfüllung und unwandelbarer Treue Meinen erlauchten Vorfahren wie Mir gedient und durch seine hervorragenden Gaben und seine glänzenden Leistungen in siegreichen Kriegen wie im stillen Wirken des Friedens sich unaussprechliche Verdienste erworben um den Ruhm der Armee und das Wohl des Vaterlandes, dessen Dankbarkeit nie verlöschen wird. Um aber dem Schmerz und der tiefen Trauer, welche mit Mir Meine ganze Armee für den von ihr so hoch verehrten General-Feldmarschall empfindet, auch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, bestimme Ich hierdurch das Nachstehende:

1) Sämmtliche Offiziere der Armee legen vom Tage des Eingangs dieser Ordre ab acht Tage hindurch den Trauerflor um den linken Unterarm an.
2) Bei dem Colbergschen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. Pommersches) Nr. 9, dessen Chef der Verewigte fast 25 Jahre gewesen ist, dauert diese Trauer 12 Tage und bei den Offizieren des Generalstabes — welch' letzterer seinem Reorganisator und langjährigem Chef seine ruhmvolle Stellung verdankt — 14 Tage.

Ich beauftrage Sie, hiernach das Erforderliche bekannt zu machen.

Berlin, den 25. April 1891.

Wilhelm."

Der „Reichsanzeiger" widmet dem Todten einen tiefempfundenen Nachruf, in welchem es heißt: „Seine Majestät der Kaiser und König, seine erhabenen Bundesgenossen, das ganze preußische und deutsche Vaterland trauern an der Bahre des großen Schlachtendenkers, der Preußens und Deutschlands Heere von Sieg zu Sieg geführt und ihre Fahnen mit unverwelklichem Lorbeer umwunden hat. Mit ihm wird einer der größten Helden aller Zeiten, insbesondere dieses Jahrhunderts und der Zeit der nationalen Wiedergeburt Deutschlands, zu Grabe getragen. Nach dem Hinscheiden des hochseligen Kaisers Wilhelm Majestät und des hochseligen Kaisers Friedrich Majestät ragte Graf Moltke als ein lebendiges Denkmal der großen Zeit des nationalen Aufschwungs in die Gegenwart hinein: nur Verehrung, Dankbarkeit und Liebe empfanden alle Glieder der Nation, Hoch und Niedrig, Alt und Jung, für diesen Paladin des großen Kaisers, und selbst diejenigen Nationen, die er im blutigen Kampfe besiegte, konnten ihm die schuldige Ehrfurcht und Bewunderung nicht vorenthalten. Ungetrübt wird sein Bild in der Geschichte wie in dem Herzen des deutschen Volks bis in die fernsten Zeiten strahlen; und so lange es ein preußisches und ein deutsches Heer giebt, wird das Andenken an diesen größten seiner Heerführer nicht verlöschen." Der Nachruf schließt mit den Worten: „Der Ruhm der Unüberwindlichkeit, welchen das preußische und deutsche Herr erworben, war sein Werk, ihm danken wir es zu einem sehr wesentlichen Theile, daß die Nation zu einem starken Reich geeinigt ist, ihm danken wir die Ausbildung unserer Heerführer, von welchen das Vaterland erhofft, daß sie den blanken Schild preußischen Ruhmes ungetrübt der Nachwelt überliefern werden. Gegenüber den Verdiensten des dahingeschiedenen Helden müssen aber alle Dankesäußerungen nur blaß erscheinen: Heer und Volk werden dermaleinst durch die That zu beweisen haben, daß sie des großen Mannes würdig gewesen sind. Die Fahnen des Heeres senken sich vor der Bahre des großen Feldherrn; Gewehrsalven werden ihm alsbald den letzten Scheidegruß zurufen: dann wird der im Kriege wie im Frieden nimmer müde Geist zur ewigen Ruhe einziehen, der Geist eines echten Preußen, eines treuen Dieners seiner Kaiser und Könige, und eines wahren, demüthigen Christen! Er ruhe in Frieden!"

Der Generalstab widmet dem Grafen Moltke folgenden Nachruf: „Gestern Abend vollendete sein Heldenleben der General-Feldmarschall Helmuth Graf v. Moltke. 55 Jahre hat er dem Generalstabe angehört, 31 an der Spitze desselben gestanden. Chef des Generalstabes, hat er doch seinen Platz unter den ersten Feldherren aller Zeiten eingenommen. Damit gab er nicht nur dem Generalstabe unserer, sondern aller Armeen eine Bedeutung, welche zu bewahren die schwere Aufgabe bildet, die er uns hinterlassen."

Zu den Trauerkundgebungen in den Parlamenten heben wir noch besonders hervor, daß die Ansprache des Präsidenten v. Levetzow im Reichstage einen ganz besonders tiefen Eindruck auf alle Mitglieder des Hauses machte; auch die sozialdemokratischen Abgeordneten halten sich sämmtlich von ihren Sitzen erhoben. Im Herrenhause beobachtete man, wie vor dem Beginn der Sitzung Graf Waldersee an den mit einem Lorbeerkranz geschmückten Platz Moltke's hinantrat und einen Augenblick in Nachdenken versunken vor demselben stehen blieb; dann pflückte er ein Lorbeerblatt von dem Kranze ab und steckte es als Andenken in sein Notizbuch.

Die Berl. Abendblätter aller Parteirichtungen vom Sonnabend enthalten eine sympathische Würdigung des Heimgegangenen. Die „Börsenzeitung" meldet, die Börse werde am Tage der Begräbnißfeierlichkeit Moltkes geschlossen sein.

Die der „National-Zeitung" entnommene Meldung, daß die gesammte Generalität Berlins sich noch Nachts in dem Generalstabsgebäude versammelt habe, ist, wie im Generalstabsgebäude versichert wurde, unbegründet.

Sämmtliche königlichen Theater waren Sonnabend Abend auf Anordnung des Kaisers geschlossen.

Die fiskalischen Gebäude und viele Privathäuser der Stadt haben zum Zeichen der Trauer halbmast geflaggt.

Aufbahrung und Beisetzung.

Sonnabend Nachmittag ruhte Moltke noch in einfachem Hemd im Bett, das Haupt auf einem kleinen weißen Kissen, bis zur Brust mit einer Decke verhüllt, die Hände gefaltet, das Antlitz voll tiefstem Frieden, Augen und Lippen leicht und ohne Kampf geschlossen, zu Füßen ein Kranz, am Fußende Palmenwedel und Kränze, neben dem Kopfende auf einem Nachttisch die goldene Uhr und Dose. Zwei Offiziere standen am Zugang aus dem Arbeitszimmer, mit der Schärpe angethan, die Degen nicht gezogen. Der Sarg, 2 Meter 10 Centimeter lang, ist von gelber Farbe und eichengekehlt und wird von sechs vergoldeten Löwenklauen getragen; oben auf dem Deckel ist ein kunstvoll geschnitzter Lorbeerkranz und eine Feuerfackel angebracht; zu beiden Seiten befinden sich je 5 goldene Handgriffe mit den dazu gehörigen Rosetten. Der Sarg ist massiv mit Zinkeinsatz, die innere Ausstattung ist von weißem Atlas.

Ueber die Beisetzung sind endgiltige Anordnungen noch nicht getroffen. Soweit bisher bestimmt, wird ein Trauerakt am Dienstag 11 Uhr im Generalstabsgebäude stattfinden. Von da wird sich der feierliche Leichenkondukt nach dem Lehrter Bahnhofe bewegen. Daran wird sich die Ueberführung mit militärischen Ehren nach Kreisau schließen, wo sich auf hohem Hügel das Mausoleum befindet, in dem Graf Moltke an der Seite der Gattin und Schwester beigesetzt werden wird. Inzwischen sind schon viele Blumen eingelaufen, darunter vom Prinzen Alexander, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen, dem badischen Gesandten v. Eisendecher, der Kriegsakademie, der Zentrumsfraktion des Reichstages, dem Wahlkreis „Memel-Heydekrug" und vielen Andern.

Trauerkundgebungen in Deutschland.

Der Prinzregent von Baiern sandte auf die direkt erhaltene Nachricht vom Ableben des Grafen Moltke eine sehr herzliche Beileidsdepesche an den Kaiser mit dem Hinzufügen, daß sich die bairische Armee völlig gleichmäßig den von Sr. Majestät dem Kaiser für die übrigen Armeekorps ergehenden Bestimmungen betreffs der Leichenfeier anschließen werden. Ebenso übersandte der Prinzregent den Angehörigen des Grafen Moltke ein überaus herzliches Beileidstelegramm. In allen Schichten der Bevölkerung, sowie in der gesammten Presse giebt sich die wärmste Theilnahme an dem schmerzlichen Ereignisse kund. Da der Generalfeldmarschall Graf Moltke Ehrenbürger von München war, wird sich eine Deputation seitens der Stadt zur Leichenfeier begeben.

Der König von Württemberg übersandte dem Kaiser anläßlich des Ablebens des General-Feldmarschalls Grafen Moltke ein Beileidstelegramm. — Im württembergischen Abgeordnetenhause widmete der Präsident Hohl dem Andenken Moltkes einen warm empfundenen Nachruf.

Bremen, 25. April. Der Senat übersandte aus Anlaß des Ablebens des GFM. Grafen Moltke dem Kaiser sowie dem Neffen des Generalfeldmarschalls, Major Moltke, Beileidstelegramme. Der Kaiser erwiderte mit einem Danktelegramm, das mit den Worten schließt: „Ich und das ganze Reich haben einen unersetzlichen Verlust erlitten."

Aus zahlreichen Städten Deutschlands liegen weitere Meldungen vor über äußere Zeichen der Trauer über das Hinscheiden des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke.

Kundgebungen aus dem Auslande.

Sämmtliche Wiener Blätter heben hervor, daß das deutsche Reich in Moltke seinen größten Feldherrn verloren habe, welcher auch als Mensch die Verehrung und Bewunderung Aller genoß. Neben Bismarck, sagt die „Neue Freie Presse", werde Moltke als einer der Heroen aus der Zeit der Gründung des neuen Reichs stets genannt werden. — Die „Presse" bemerkt, Moltke's Hinscheiden sei ein schwerer Verlust auch für den deutschen Kaiser, an dessen Seite er als getreuer Eckart stand. Sein Ehrenschild erstrahle in ungetrübtem Glanze. Auch dort, wo er Wunden geschlagen, werde ein ungetrübtes und versöhntes Andenken an seine ritterliche mit allen menschlichen Tugenden gezierte Person bewahrt werden. — Die „Wiener Abendpost" leitet die Meldung vom Ableben des General-Feldmarschalls Grafen Moltke mit folgenden Worten ein: „Das deutsche Reich verlor gestern Abend seinen berühmtesten und verdientesten Heerführer", und giebt sodann eine ausführliche Biographie des Verstorbenen. Das „Fremdenblatt" betont, Moltke's Genius werde neidlos von Allen gewürdigt; auch Oesterreich habe ihn achten und bewundern gelernt. — Die „Deutsche Zeitung" nennt Moltke den Lehrmeister des deutschen Volkes und mittelbar den Lehrmeister aller Nationen, darin die Armee nicht blos als Werkzeug des Krieges, sondern als Schule des Volkes anzusehen! — Das „Neue Wiener Tageblatt" bezeichnet die Kriegstüchtigkeit der deutschen Nation als Vermächtniß Moltke's. — Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hat telegraphisch dem Reichskanzler General v. Caprivi und der Familie des Verewigten sein Beileid ausgesprochen.

Der Kaiser von Oesterreich entsandte anläßlich des ihm durch Se. Majestät den Kaiser Wilhelm telegraphisch angezeigten Hinscheidens des Grafen Moltke sofort den Generaladjutanten Grafen Paar an den deutschen Botschafter Prinzen Reuß, um sein innigstes Beileid an dem schmerzlichen Ereignisse aussprechen zu lassen.

Wien, 26. April. Die zur Leichenfeier Moltke's nach Berlin abgehende Deputation des Infanterie-Regiments „Helmuth Graf Moltke" besteht aus dem Regiments-Kommandanten, je einem Stabsoffizier, Hauptmann und Subalternoffizier. — Zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen GFM. Grafen v. Moltke wird sich der Feldzeugmeister Frhr. v. Beck mit der Offizier-Deputation des Infanterieregiments, dessen Chef der Verstorbene war, nach Berlin begeben.

Die Londoner „Times" schreibt anläßlich des Ablebens des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke: In Moltke verlor Europa den größten Soldaten seit dem Tode Wellingtons. Durch langjähriges, mühevolles Studium schuf er die moderne Kriegswissenschaft. Das Werk Moltke's ist ein solides Werk. Sein Ende kann für die Größe oder Sicherheit des mächtigen Staates, dem er so lange vorzügliche Dienste leistete, kaum etwas ausmachen. Moltke gewann für sich unvergleichlichen Ruhm, für sein Vaterland den vordersten Platz im Rathe der Welt. Er mag glücklich gepriesen werden bis zur Todesstunde. — Die „Pall Mall Gazette" findet etwas sehr Passendes darin, daß ein so vollkommenes Leben so sanft endete. Wäre Moltke nicht der größte der Feldherrn, so wäre er einer der hervorragendsten Schriftsteller der Neuzeit gewesen. Die „Saint James Gazette" erklärt, Moltke stehe allein da, als Einer, der niemals seines Gleichen unter seinen Zeitgenossen gefunden habe. Der „Globe" bemerkt, Moltke konnte wie Kaiser Wilhelm auf die patriotischen Früchte eines langen Lebens voller Anstrengungen zurückblicken; man könne von jeder seiner Leistungen sagen, daß sie ein gut verrichtetes Werk war.

Die meisten Pariser Abendblätter würdigen in Leitartikeln und ausführlichen Biographien das Feldherrngenie des Grafen Moltke. Der „Temps" schreibt, Moltke war bereits eine Gestalt der Legende, ein nationaler Heros, der als lebendes Band zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart diente. Das allein schon verlieh ihm eine unermeßliche Bedeutung und Deutschland wird den Verlust dieses Veteranen tief empfinden, welchem die Unsterblichkeit zu Theil geworden schien, damit er über das Schicksal seines Werkes wache. Frankreich wird diesen Todten mit Achtung grüßen, dessen Genie für Frankreich unheilvoll war, aber Frankreich, wenngleich es noch die nicht vernarbten Wunden fühle, verstehe die Höhe des Talentes und die Einfachheit des Charakters dieses Kriegsmannes zu würdigen. — Das „Journal des

Débats“ schreibt über den Tod Moltke's: Eine der berühmtesten Gestalten ist vom Schauplatz abgetreten. Die Erinnerung an das, was Moltke uns gethan, wird uns nicht hindern, den seltenen Talenten, der unermüdlichen Thätigkeit, Schlichtheit und Bescheidenheit dieses großen Feindes unseres Landes eine unparteiische Huldigung darzubringen.

Auch die Petersburger Blätter bringen von Achtung erfüllte Nachrufe auf den verewigten Generalfeldmarschall.

Die athenischen Journale feiern fast allesammt den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen von Moltke in sympathischen Nachrufen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Thorn.** Ueber die polnische Kreditbank (Donimirski, Kalkstein-Lyskowski und Co.) zu Thorn, welche 1866 gegründet worden war und im Jahre 1888 in die Liquidation treten mußte, haben die Liquidatoren den letzten Bericht erstattet; nach demselben hat sich ein Verlust in Höhe von 56,155 Mark herausgestellt; auf die Aktie haben im Ganzen 290 Mark (=48⅓ Prozent) ausgezahlt werden können.

* **Kulm.** Hier ist von einer Interessenten-Versammlung einstimmig die Errichtung einer neuen Zuckerfabrik beschlossen worden. Für dieselbe sind bereits 344 Hectar Rübenbau und 86,000 Mark Kapital gezeichnet worden. Die Fabrik soll täglich 8000 Ctr. Rüben verarbeiten.

* **Braunsberg**, 24. April. Das hiesige Hotel „Rheinischer Hof“ ist für 70,000 Mk. an Herrn Lux, den Pächter des Thorner Rathskellers, verkauft worden.

* **Theerbude** in Ostpr., 24. April. Am 1. Mai d. J. feiert der älteste Oberförster in der Rominter Haide, Herr Juedtz-Warnen, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

* **Königsberg**, 26. April. Freitag fand in dem kleinen Saale des Junkerhofes eine Versammlung von Herren aus allen Kreisen der Gesellschaft statt, die nun definitiv der Bildung einer neuen Aktiengesellschaft zum Ankauf und Ausbau des Theaters nähergetreten sind.

* **Tilsit**, 24. April. Ein Entmündigungsverfahren, welches gegen den praktischen Arzt Dr. Brozeit hierselbst eingeleitet worden ist, beschäftigt das allgemeine Interesse. Dasselbe gründet sich auf Vorgänge, aus welchen Schlußfolgerungen auf das Vorhandensein einer Geistesverwirrung bei dem genannten Arzte gemacht werden. Dr. B. entwickelt indessen eine sehr umfangreiche Praxis und zählt zu seinen vielen Patienten namentlich auch solche Kranke, die sich anderweitig vergeblich um Hilfe bemüht haben. Eine Menge öffentlicher Dankschreiben, welche durch die „Tilsiter Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht worden sind, spenden der Thätigkeit des Arztes das höchste Lob und sprechen ihre Verwunderung darüber aus, wie mit solchen ausgezeichneten Leistungen das Vorhandensein einer Geisteskrankheit in Einklang gebracht werden könne. Aus der Mitte der zahlreichen Verehrer des Dr. B. ist sogar ein Komitee zur Wahrung der Interessen des Angeklagten hervorgegangen. Eine Verhandlung des königlichen Landgerichts zu Tilsit vom 16. d. M. über diese Angelegenheit führte zum Beschlusse, über den Geisteszustand des Dr. B. das Gutachten vier ärztlicher Autoritäten einzuholen und zwar aus Berlin, Breslau, Altenburg und Kortau.

* **Insterburg**, 23. April. Wie man der „Pr.-Litt. Ztg.“ von hier meldet, hat die Firma Karl Mahnke sich zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen. Herr Mahnke, ein anspruchsloser, thätiger Mann, war Mitglied, früher einige Zeit auch Vorsitzender der Handelskammer, unbesoldeter Stadtrath und auch sonst vielfach in Ehrenämtern wirksam. Der geschäftliche Unfall, welcher ihn jetzt betroffen hat, wird hier lebhaft bedauert werden. Die Ursachen desselben sind noch unbekannt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

(Nachdruck verboten.)

28. April: Bewölkt, doch vielfach heiter, Tags warm, Nachts kalt. Lebhafte Winde.
29. April: Sonnig, wolkig, warm, lebhaft windig. Nachts kalt.

Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.

Elbing, 27. April.

* [**Aus Anlaß der Leichenfeierlichkeit des Grafen Moltke**] sind am Dienstag, den 28. d. M., die städtischen Gebäude halbmast geflaggt werden. Bei der allgemeinen Trauer, in welche das ganze Land durch das Ableben des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke versetzt ist, bitten wir unsere Mitbürger, auch ihrerseits diesem Beispiele zu folgen und die Privathäuser mit Flaggenschmuck auf „halbmast“ zu versehen.

* [**Badedirektor.**] Wie wir erfahren, ist für die erledigte Badedirektorstelle in Kahlberg Herr Henrici bereits engagirt worden.

* [**Der Oberländische Kanal**] wird, nach einer Mittheilung des Wasserbau-Inspektors Morgenstern, an die Aeltesten der Elbinger Kaufmannschaft, Dienstag, den 28. April für die Schiffahrt eröffnet werden.

* [**Vom Sonntag.**] Wie am Bußtage, so zeigte auch am gestrigen Sonntage der Himmel ein freundliches Gesicht, die Temperatur war sogar ein wenig angenehmer, so daß man an vor dem Wind geschützten Stellen sehr wohl einige Zeit im Freien sitzen konnte. Vor dem Gasthause in Vogelsang waren die Sitzbänke bis 7 Uhr Abends stark bevölkert, während Hunderte von Spaziergängern den Wald durchstreiften. Infolge des schönen Wetters waren die auswärtigen Vergnügungslokale gut besucht. Das erste Konzert im Freien fand gestern Nachmittag zur Eröffnung des bedeutend vergrößerten Gartens im Etablissement „Schillingsbrücke“ statt, wo die Polz'sche Kapelle Blasmusik machte. Der scharf wehende Wind verleidete allerdings den Aufenthalt im Garten etwas, so daß ein großer Theil der Besucher des Etablissements vorzog, die schützenden Säle aufzusuchen. Beiläufig erwähnen wir noch, daß Herr Thießen seit dem vorigen Sommer ca. 3000 Bäume und Sträucher neu gepflanzt und den Garten nicht unerheblich vergrößert hat. Außerdem ist für eine neues Orchester erbaut worden, welches vor dem Eingang zu dem im Garten gelegenen Tanzlokal Aufstellung gefunden hat. Im Sommer beabsichtigt Herr Thießen noch eine Fontäne anzulegen, sowie die Zahl der elektrischen Lampen, welche zur Erleuchtung des Gartens dienen, zu vermehren. Den Verkehr nach Schillingsbrücke vermittelte zum Theil Dampfer „Marie“, der namentlich in den Nachmittagsstunden gut besetzt war. Auch eine große Zahl von Ruderbooten hatte Schillingsbrücke zum Zielpunkt gewählt. Der Elbing zeigte übrigens am gestrigen Tage ein fast sommerliches Leben.

* [**Musikalische Soiree.**] In der Aula der Höheren Töchterschule veranstaltete gestern Abend 7 Uhr Fräulein Marie Krüger mit ihren Schülerinnen eine musikalische Soiree, zu der sich Angehörige und Befreundete der Schülerinnen sehr zahlreich eingefunden hatten. Der Vortrag der einzelnen Nummern des umfang- und abwechselungsreichen Programmes zeigte, daß Fräulein Krüger den Unterricht in ihrer hinreichend bekannten kunstverständigen Weise weiter ertheilt und damit die besten Erfolge erzielt. Nach Beanlagung der verschiedenen Schülerinnen waren die Einzelleistungen in ihrem Werthe zwar verschieden, bei allen und besonders bei den Chören trat aber das richtige Verständniß hervor, welches das Zeichen einer guten Schule ist.

* [**Theater.**] Auch in **Kottbus**, von wo die Dresdener Gäste kommen, um zuerst hier in Elbing und vom 1. Mai ab in Königsberg zu gastiren, fanden die Gäste viel Beifall. Eine dortige Zeitung schreibt u. A.: „Das diesmalige Gastspiel wurde eröffnet mit der Aufführung des Wilbrandt'schen Lustspiels „Der Unterstaatssekretär“, einem Stücke, welches nur dann auf einen besonderen Erfolg auf einer bezüglich ihrer äußeren Ausstattung so kümmerlich gehaltenen Bühne. wie die unsrige, rechnen kann, wenn die Hauptpartien sich in den Händen so vorzüglicher Darsteller befinden wie gestern. Es gehörte ein gut Theil Illusion und viel lebhafte Phantasie dazu, in der Szene, wie sie sich beim Aufgehen des Vorhangs dem Zuschauer bot, das Landhaus des Obersten von Felsing und den daran grenzenden Park der Baronin Schwartau zu erblicken. Die ausgezeichnete Darstellung, welche alsbald einsetzte, half aber bald über die unzureichende Illusion weg und konzentrirte die gespannteste Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörerschaft auf die auf der Bühne sich abspielenden Vorgänge. Es wurde mit einem Worte musterhaft gespielt. In den durchschlagenden Erfolg des Abends theilten sich vor allen die berühmteste der Gäste, Frl. Henriette Masson in der Rolle der Marianne und Herr Martini in der Titelpartie. — Herr Direktor Hahn gab seinen Obersten mit dem Anfluge von derber Biederkeit, welche bei solchen Rollen herkömmlich ist, und spielte im Uebrigen mit vorzüglicher Routine. Das Ensemble war bis in die kleineren Rollen in jeder Hinsicht abgerundet und ausgeglichen.“

* [**Ordensverleihungen.**] Dem Kataster-Kontroleur und Hauptmann a. D. Rechnungs-Rath Kohmann zu Königsberg i. Pr. ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse, den emeritirten Lehrern Felske zu Gardschau im Kreise Dirschau, Witte zu Danzig, bisher zu Gischkau im Kreise Danziger Höhe, der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* [**Personalien.**] Der Amtsgerichts-Rath Mudrack in Dt. Krone ist an das Amtsgericht in Schneidemühl versetzt. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Rieck bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Danzig. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Perrin aus Luckenwalde bei dem Amtsgericht in Passenheim, der Gerichts-Assessor Angrick bei dem Landgericht in Braunsberg, der Gerichts-Assessor Dr. Sanio bei dem Amtsgericht in Neidenburg. Dem zum Königlich schwedisch-norwegischen Vize-Konsul in Memel ernannten Kaufmann Henrik Sophus Skougaard ist Namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden. Dem bisherigen interimistischen Rentmeister, früheren Kreissekretär Trotzeck in Schlochau, ist die Verwaltung der dortigen Kgl. Kreiskasse nunmehr endgültig übertragen worden.

* [**Auszeichnung.**] Dem Grenzkommissar Polizeirath v. Roëll zu Eydtkuhnen ist der russische St. Annen-Orden 3. Klasse und der chinesische Orden des doppelten Drachen, zweite Stufe der dritten Klasse, verliehen worden.

* [**Postalisches.**] Wie wir erfahren, wird am 1. Mai cr. in dem Dorfe Ellerwald 3. Trift eine Postagentur ohne Telegraphenbetrieb eingerichtet werden. Die Verwaltung dieser Postagentur wird vom bezeichneten Tage ab dem Gastwirth Thießen daselbst übertragen werden. Die neue Postagentur erhält ihre Postverbindung von dem Postamte Elbing aus wie folgt: 5 Uhr früh, 11,15 Uhr Vormittags ab Elbing, an 6,55 Uhr Nachmittags, 6,10 Uhr früh, 12,20 Uhr Vorm. an Ellerwald, ab 5,45 Uhr Nachm., hin einmalig, zurück zweimalig. Zugetheilt werden der Postagentur die nachstehenden, bisher zum hiesigen Landbestellbezirke gehörigen Ortschaften: Bollwerker Abbauten (in der Nähe von Kraffohlschleuse gelegen), Claassenshöschen, Ellerwald 1., 2., 3., 4. und 5. Trift, Kl. Wickerau, Kraffohlsdorf, Kraffohlschleuse, Michelau (Abbauten), Rothebude, Stutthof, Wansau und Zeyerskirchenhäuser. Für den einfachen, gewöhnlichen Brief nach und von diesen Ortschaften zu anderen Postanstalten, wie Ellerwald, kommt das Franko von 10 Pf. zur Erhebung.

* [**Aus Lenzen**] schreibt man uns: Freitag den 24. hielt der landwirthschaftliche Verein Lenzen seine Monatssitzung ab, die sehr zahlreich besucht war. Die beiden Ehrenmitglieder des Vereins, Herr Landrath Etzdorf und Herr Landrath a. D. Birkner, waren auch erschienen. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der betrübenden Mittheilung von dem jähen Dahinscheiden des Herrn Oberpräsidenten; in kurzen Worten gedachte er des Verstorbenen, und die Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von ihren Sitzen. Da der Bericht über die Verwaltungsrathssitzung des Zentralvereins durch die Zeitungen genügend bekannt gemacht worden ist, wurde darauf verzichtet, Näheres darüber zu hören. Zu erwähnen ist aus dem Bericht nur, daß es abgelehnt wurde, Geldmittel zur Errichtung von Bullen- und Eberstationen zu gewähren, da die große Provinzial-Ausstellung eine Zusammenhaltung der Geldmittel dringend erforderlich macht. Seit dem achtjährigen Bestehen des Vereins ist die Mitgliederzahl auf 83 angewachsen, so daß der Verein zu den stärksten seiner Art gezählt werden kann. Bisher war das Amt eines Bibliothekars noch unbesetzt; da aber infolge der angesammelten Bücher ein besonderer Verwalter nöthig geworden ist, wird Herr Werner-Lenzen zum Bibliothekar gewählt und Beschaffung eines Bücherspindes beschlossen. Vom Zentralverein ist eine sehr wichtige Frage, das Genossenschaftswesen betreffend, dem Verein zur Erörterung vorgelegt worden, und deshalb soll auch im Monat Mai, in dem sonst keine Sitzung stattfand, eine Versammlung abgehalten werden und wird Herr Dr. Schmidt über diesen Punkt referiren. Da mit der großen Ausstellung in Elbing auch gleichzeitig ein Pferderennen stattfinden soll, zu welcher Herr Geysmer-Schönwalde bereitwilligst das Terrain zur Verfügung gestellt hat und nur die Geldfrage noch zu erledigen ist, wird aus Vereinsmitteln ein entsprechender Beitrag zur Unterstützung dieses Unternehmens bewilligt. — Ueber das vom Zentralverein den Zweigvereinen zur Begutachtung vorgelegte Projekt, die Umgestaltung der Zentral- und Zweigvereine und der damit zusammenhängenden anderweitigen Aufbringung der nothwendigen Geldmittel, referirte Herr Landrath a. D. Birkner. Es ist diese Sache auch in dem landwirthschaftlichen Verein Elbing zur Sprache gekommen, wie aus dem Bericht vom 25. hervorgeht. Auch der Lenzener Verein zeigte keine Neigung, den Antrag des Herrn Geheimrath Dr. Thiel anzunehmen, indem er die Bedürfnißfrage nach Vermehrung der Geldmittel in solchem Maße verneinte, insbesondere da es nicht klar ist, was mit den umfassenderen Geldmitteln gemacht werden sollte. Der Antrag wird wohl auch deshalb wenig Sympathie erwecken, weil die Reorganisationsfrage mit einer Steuerfrage verknüpft ist. Es wurde bei der Diskussion ganz richtig darauf aufmerksam gemacht, daß eine Konsolidirung der landwirthschaftlichen Vereine wohl nicht schaden könne, zunächst die Zusammenfassung in Kreisvereinen, aber so, daß der Charakter der jetzigen Lokalvereine vollständig gewahrt bleibt. Der Antrag wurde schließlich einstimmig abgelehnt. — Der zweite festliche Theil der Sitzung wurde durch ein patriotisches Lied eingeleitet. Nach demselben ergriff Herr Landrath Etzdorf das Wort, um die Einweihung der drei Kaiserbüsten, welche im Vereinslokal aufgestellt worden sind, zu vollziehen. Er gedachte in seiner Rede besonders der Hohenzollern, welche der Landwirthschaft als der Grundlage des Staates ganz besonders zugethan gewesen sind, und freudig stimmte die Versammlung in das Hoch ein, welches unserm Landesherrn galt. Auch die Absendung eines Telegramms an Se. Majestät wurde beschlossen. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut: „Ew. Majestät sendet der landwirthschaftliche Bauernverein Lenzen gelegentlich der Aufstellungsfeier der drei Kaiserbüsten im Vereinslokal die Versicherung unvergänglicher Unterthänigkeit und Treue.“ Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen blieben die Theilnehmer noch lange in froher Feststimmung beisammen.

* [**Eine weitere Verdeutschung**] von Fremdwörtern hat im Eisenbahnbetriebe Platz gegriffen. So ist das bisher gebräuchlich gewesene Wort „Barrière“ in „Zugschranke“ bezw. „Handschranke,“ je nach der Art des Gebrauchs umgeändert worden.

* [**Remuneration.**] Von der Kgl. Regierung zu Marienwerder ist dem Lehrer Herrn von Trzebiatowski zu Kopitkowo für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts eine Remuneration von 80 Mark gewährt worden.

* [**Der famose Stelzenläufer Dornon**] soll, wie wir in einem französischen Blatte lesen, seine Reise nach Moskau aufgegeben haben, weil — das Eisenbahnnetz in Rußland nicht genügend ausgebreitet wäre.

* [**Von der Strafkammer.**] Aus dem Bericht über die heutige Strafkammersitzung geben wir für heute nur das Urtheil in der Strafsache in Betreff der Hanfdiebstähle in der hiesigen Hanfhechelei, deren der Arbeiter Paul Herrmann von hier geständig war. Derselbe wurde zu einem Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer und der Seilermeister Franz Schröter wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Andere der Hehlerei verdächtige Käufer sind wegen mangelnder Beweismittel nicht unter Anklage gestellt worden.

* [**Gute Aale**] dürften wohl in diesem Jahre wieder für die Bewohner der in der Nähe des Frischen Haffes gelegenen Ortschaften, so auch in Elbing und Braunsberg, wenig zu haben sein. Denn gegenwärtig durchkreuzen, wie einem auswärtigen Blatt von hier geschrieben wird, fünf Stettiner Fahrzeuge, welche einem Stettiner Großhändler gehören, das Frische Haff, besuchen die Fischerorte und kaufen die schönsten, besten Aale auf, welche sie dann von dort in die großen Städte verschicken. So wurden am Montag von einem Führer solchen Fahrzeuges in der Nähe des Elbinger Hafenhauses für 1000 Mark der schönsten Aale aufgekauft.

* [**Gewitter.**] Nehrunger Fischer berichten, daß Sonnabend Mittags auf dem Haff ein starkes Gewitter mit starkem Regen stattgefunden hat.

* [**Diebstahl.**] In der verflossenen Nacht wurde einem auswärtigen Herrn in einem berüchtigten Hause der Holzstraße 100 Mk. von einem liederlichen Frauenzimmer gestohlen. Bei der heute Vormittag vorgenommenen Haussuchung rückte die Person mit dem Gelde, welches sie bereits gut versteckt hatte, wieder heraus.

* [**Sachbeschädigung.**] Einem in der Johannisstraße wohnhaften Rentier wurde in der verflossenen Nacht ein Fenster vorsätzlich von der Straße aus eingeworfen. Dem Thäter ist es gelungen, zu entkommen.

* [**Körperverletzung.**] Heute Vormittag wurde ein in der Angerstraße wohnhafter Arbeiter von einem an den Kanalisations-Arbeiten in der Nähe des Gr. Lustgartens beschäftigten Mitarbeiter mit einem Spaten anläßlich eines Streites derartig erheblich verletzt, daß er sofort die Arbeit einstellen und ärztliche Hilfe nachsuchen mußte.

* [**Schlägerei.**] Gestern Abend um 7½ Uhr fand in der Johannisstraße an der Ecke Georgendamm eine größere Schlägerei statt, bei welcher es verschiedene blutige Köpfe abgab.

Arbeiterbewegung.

— Der Streik der Bergarbeiter ist, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, nunmehr auch auf das **Wittener** Revier übergesprungen. Die Gesammtzahl der Streikenden überstieg Sonnabend Nachmittag 15,000 Mann.

* **Köln**, 25. April. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hat der Oberpräsident von Westfalen auf ministerielle Ermächtigung die Verwaltungs- und Bergbehörden angewiesen, kontraktbrüchigen Bergarbeitern die von ihnen etwa angerufene Vermittelung zu versagen.

— Die für Sonntag, den 3. Mai, als Kundgebung für die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit geplanten Umzüge der Sozialisten sind im Großherzogthum **Baden** verboten worden.

Vermischtes.

* **Swinemünde**, 25. April. Der neue Hamburger **Schnelldampfer „Fürst Bismarck“** hat heute seine Probefahrt mit glänzendem Erfolge zurückgelegt. Das Schiff erzielte eine Geschwindigkeit von annähernd 21 Knoten und 16,400 Pferdekräfte. Der Dampfer ging, nachdem er hier die Direktoren des Vulkan, sowie den Admiral Hollmann und Geheimen Ober-Postrath Kraetke gelandet hatte, weiter nach Hamburg.

* Die **Pulverexplosion** in **Rom** kam am Sonnabend auch im römischen Gemeinderath zur Sprache. Es wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß die Kriegsverwaltung die den ehrwürdigen Denkmälern der Kunststadt Rom schuldige Rücksicht völlig hintangesetzt habe. Man hoffe, daß die drei anderen Pulverthürme verlegt und deren Vorräthe vertheilt werden würden. Der Bürgermeister machte die Mittheilung, daß der Schaden an städtischem Eigenthum 400,000 Lire betrage. Der Schaden an der Peterskirche werde auf 200,000 Lire, an der Sankt Pauls-Basilika auf ½ Million Lire, an den apostolischen Palästen auf 300,000 Lire geschätzt, ebenso groß sei der Schaden in der Kirche Jesu. Das Kriegsärar habe einen Verlust von einer Million erlitten, die privaten Hausbesitzer mindestens eben so viel. Die Weinberge auf Monteverde seien halb zerstört. Die Loggien Rafaels seien nur Dank der Temperaverklebung der Fresken durch Professor Seitz vor Schaden bewahrt worden. Alles dieses sei eine Folge der Idee, aus Rom eine Festung zu machen, welchen Plan selbst Garibaldi einen tollen Spuk genannt habe. Die Stadt Rom hat eine erste Unterstützung von 12,000 Francs für die Opfer der Katastrophe gewährt. Der deutsche Botschafter, Graf Solms, stellte 12 Betten für bedürftige Verwundete zur Verfügung. Der Zustand des Genie-Kapitäns Spaccamela hat sich wesentlich gebessert.

Telegraphische Nachrichten.

Essen a. d. Ruhr, 26. April. Der Zentralvorstand des katholischen Verbandes für den Oberbergamtsbezirk Dortmund, „Glückauf“, erklärte sich gegen einen Streik und fordert demgemäß alle christlichen Bergleute des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers auf, die Arbeit nicht niederzulegen. Der Vorstand bittet die Regierung dringend, bei der bevorstehenden Reform des Berggesetzes die berechtigten Wünsche der Bergleute durchzuführen. Endlich fordert er alle christlich-patriotischen Bergleute auf, dem Verbande „Glückauf“, der keine konfessionellen und Parteizwecke verfolgt, beizutreten und gegen die sozialdemokratischen Elemente in der Bergarbeiterbewegung mit aller Energie Front zu machen.

Belgrad, 26. April. Wie mehrere Blätter melden, hätte der Kriegsminister Miletic wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Regentschaft bezüglich der Versetzung von Offizieren seine Entlassung gegeben.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die herrlichen Bäume unseres großen Lustgartens, um den uns mit Recht viele Städte beneiden, werden anfangen einzugehen, wenn nicht allerschnellstens die Erde von den Stämmen entfernt wird und man für das sich ansammelnde Regenwasser Platz macht, damit die Stämme Wasser erhalten. Es darf also unter keinen Umständen diese Unterlassungssünde noch länger begangen werden, wenn es nicht gar schon zu spät für diese Arbeit ist.

Ein Naturfreund.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. April, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Besser. Cours vom	25./4.	27./4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96.50	96.70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	96,40	96,60
Oesterreichische Goldrente	97,20	96,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	92,20	92,10
Russische Banknoten	241,40	241,30
Oesterreichische Banknoten	175,30	174,50
Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,—
4 pCt. preußische Consols	105,60	105,50
4pCt. Rumänier	86,60	86,50
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,40	112,40

Produkten-Börse.

Cours vom	25./4.	27./4.
Weizen April-Mai	237,50	234,50
Sept.-Okt.	217,—	212,20
Roggen gewichen.		
April-Mai	200,—	195,—
Sept.-Okt.	183,25	179,—
Petroleum loco	22,90	22.90
Rüböl April-Mai	62,90	61,50
Sept.-Okt.	64,80	63.50
Spiritus 70er April-Mai	50,40	50,40

Königsberg, 27. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L°/₀ excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	69,30	ℳ G. bz.
Loco nicht contingentirt	49,50	„ „
April nicht contingentirt	49 50	„ Geld.

Butter-Bericht.

Gustav Schultze u. Sohn. Berlin (C.), den 25. April.
Gertraudtenstraße 22.

Flaue Berichte mit starken Preisrückgängen von den auswärtigen Märkten, bedeutende Einlieferungen bei fast stockendem Absatz, bewirkten auch hier einen weiteren Rückgang der Preise.

Hierzu kommt, daß ein großer Theil der Einlieferungen aus abweichend fallenden Qualitäten besteht, welche selbst zu unregelmäßigen Preisen schwer Käufer finden.

Die Stimmung war in der vergangenen Woche eine so deprimirte, wie solche seit langer Zeit nicht gewesen.

Landbutter wurde reichlicher zugeführt; jedoch mußten Preise, der Marktlage folgend, ebenfalls nachgeben.

Amtliche Notirungen
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Sorte			Preis
Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia. p. 50 Ko.		ℳ	100 - 102
IIa.	„	„	98— 99
IIIa.	„	„	— —
Abfallende	„	„	95— 97
Landbutter: Preußische	„	„	86 - 88
„ Netzbrücher	„	„	86— 88
„ Pommersche	„	„	86— 88
„ Polnische	„	„	86 — 88
„ Bayrische Senn-	„	„	— —
„ Bayrische Land-	„	„	— —
„ Schlesische	„	„	84— 87
„ Galizische	„	„	— —
„ Margarine	„	„	40 - 70

Tendenz: Stärkere Einlieferungen bei mangelhaften Qualitäten veranlaßten einen Preisrückgang.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:

Am 26. April. Dampfer „Ceres“, Kpt. Draeger, mit Stückgut über Königsberg nach Stettin.
Am 26. April. Segler „Otto Robert“, Kpt. Lüdtke, leer nach Königsberg.
Am 26. April. Segler „Emilie“, Kpt. Kummert, leer nach Königsberg.

Mittwoch, den 29. April, Δ III.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 27. April 1891.

Geburten: Maurergeselle Peter Ardinski, T. — Gefangen-Aufseher Christian Sauter, T. — Arb. August Schrade, S. — Zimmergeselle Johann August Klein, T. — Schuhmacher Rudolf Knuth, S. — Schmied Hermann Grutzeck, T. — Arbeiter Jacob Müller, T. — Fabrikarbeiter Ferdinand Jagusch, T. — Arbeiter August Rautenberg, T. — Fabrikarbeiter Hermann Klotz, T. — Schmied Adolf Horn, Zw. 2 T.

Aufgebote: Pfarrer Emil Wehringer-Grunau mit Helene Zaabel-Elb. — Fabrikarbeiter Hermann Deutschewitz-Elb. mit Maria Döhring-Elb.

Eheschließungen: Bureau-Diätar Hermann Werner-Elb. mit Rosalie Szizypior-Elb. — Tischler Franz Reinher-Elb. mit Maria Schmolinski-Elb. — Töpfermeister Gustav Millinowski-Elb. mit Wilhelmine Schulz-Elb.

Sterbefälle: Arbeiter Peter Hennig, 71 J. — Schmied Adolf Horn, T. 9 St. — Arbeiter Abraham Lenz, 69 J.

Minna Jacoby
Sigismund Leiser
Verlobte.
Elbing. Annaberg. (Erzgeb.)

In der Nacht zum 25. d. M. starb in Elbing plötzlich, durch Kohlendunst erstickt, unser innigst geliebter Sohn, der Handlungsgehilfe

Rudolf Ziegler

im zwanzigsten Lebensjahre.

Die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof findet vom städtischen Krankenhause aus Dienstag, Morgens 8 Uhr, statt.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Die tiefgebeugten Eltern.

Darkehmen, im April 1891.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar:

Postanweisungen: An Fährmann in Allenstein über 2 M., aufgegeben am 1. 8. 90 in Danzig; an Frl. Pauline Sutka in Danzig über 20 M., aufgegeben am 11. 12. 90 in Dirschau; an Töpfermeister Conrad über 9 M. 40 Pf., aufgegeben am 29. 1. 91 in Elbing; an Schuckert in Beerenberg über 3 M., aufgegeben am 8. 10. 90 in Putzig; an Hugo Rehbein in Berlin über 5 M., aufgegeben am 31. 10. 90 in Culm; an Frau F. Krueger in Baestenk über 9 M., aufgegeben am 25. 1. 91 in Schwetz.

Einschreibbriefe: An Fürstin Helene Obslewsky in Ekaterinoslaw, aufgegeben am 13. 9. 90 in Zoppot; an Mühlenbesitzer Drews in Kgl. Neudorf, aufgegeben am 12. 11. in Danzig; an Otto Schulz bei Lemke in Elbing, aufgegeben am 16. 12. 90 in Danzig; an Pferdeknecht Janaski in Maroschin, aufgegeben am 20. 11. 90 in Pelplin; an Otto Schulz in Elbing, aufgegeben am 10. 12. 90 in Danzig; an Josef Kurkunski in New-York, aufgegeben am 25. 8. 90 in Thorn 1.

Briefe mit Werthinhalt: An den Bäcker Obersteller in Memel mit 5 M. Inhalt, aufgegeben am 18. 9. 90 in Danzig; an Frau Eva Danischewska in Saalowo mit 20 M. Inhalt, aufgegeben am 22. 6. 90 in Dt. Eylau; an Wittwe Anna Barunofski in Graudenz mit 5 M. 50 Pf. Inhalt, aufgegeben am 14. 11. 90 in Garnsee.

Packete: An C. Bartels in Berlin, aufgegeben am 8. 11. 90 in Ohra; an Buchhändler H. J. Meidinger in Berlin, aufgegeben am 31. Januar in Dirschau.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen und Geldbeträge zum Besten der Postarmenkasse verfügt werden wird.

Danzig, den 14. April 1890.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 17. d. Mts. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wiederimpfung derjenigen im Jahre 1871 und früher geborenen, die hiesigen öffentlichen Lehr-Anstalten oder Privatschulen besuchenden Kinder, welche weder die natürlichen Blattern überstanden haben, noch in den letzten 5 Jahren mit Erfolg geimpft worden sind, zur nachbenannten Zeit **in dem Hause Brückstraße Nr. 26** stattfinden wird:

Am 6. Mai d. J.,	4 Uhr Nachmittags,	die	Schüler	der I. Knabenschule,
„ 23. „ „	4 „ „	„	Schülerinnen	„ I. Mädchenschule,
„ 27. „ „	4 „ „	„	Schüler	„ II. Knabenschule,
„ 30. „ „	4 „ „	„	Schülerinnen	„ II. Mädchenschule,
„ 3. Juni „	4 „ „	„	Schüler	„ III. Knabenschule,
„ 6. „ „	4 „ „	„	Schülerinnen	„ III. Mädchenschule,
„ 10. „ „	4 „ „	„	Schüler	„ IV. Knabenschule,
„ 13. „ „	4 „ „	„	Schülerinnen	„ IV. Mädchenschule,
„ 17. „ „	4 „ „	„	Schüler	„ V. Knabenschule u. der Taubstummenschule,
„ 20. „ „	4 „ „	„	Schülerinnen	„ V. Mädchenschule,
„ 24. „ „	4 „ „	„	Schüler	„ Altst. Knabenschule.

Ferner wird die Wiederimpfung der Schüler bezw. Schülerinnen

a. der Altst. Mädchenschule . . . . am 6. Mai d. J.,
b. des Real-Gymnasiums . . . . „ 23. „ „
c. „ Königlichen Gymnasiums . . . . „ 27. „ „
d. der städtischen höheren Töchterschule und der Privatschule des Fräulein Christophe . . . . „ 30. „

in dem betreffenden Schullokal stattfinden. Die Zeit des Beginns dieser Impfung wird von den Leitern der genannten Schulen den Impfpflichtigen vorher mitgetheilt werden.

Die Eltern bezw. Pfleger der gedachten Kinder werden hiermit aufgefordert, entweder diese zur Wiederimpfung, sowie zu der 7 Tage nach derselben stattfindenden Revision, welch letztere Vormittags in dem betreffenden Schullocale erfolgen wird, pünktlich zu gestellen, oder die erfolgte Wiederimpfung dieser Kinder durch dem Impfarzte im betreffenden Impftermin vorzuzeigende Bescheinigungen nachzuweisen, anderenfalls sie die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark zu gewärtigen haben.

Elbing, den 23. April 1891.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. Elditt.

Stadttheater in Elbing.

Mittwoch, den 29. April 1891:

Erstes Dresdner Gesammt-Gastspiel.

Gastspiel von **Henriette Masson**, Königl. Hofschauspielerin aus Dresden. Direktor **Emil Hahn**, Ehrenmitglied des Meininger Hoftheaters.

Novität! Novität!

Der Unterstaatssecretär.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Adolf Wilbrandt.

Billet-Verkauf bei Herrn **Harder**, Castellan im Stadttheater.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 1/28 Uhr.

Donnerstag, den 30. April 1891:

Abschieds-Vorstellung des Dresdner Ensembles.

Gastspiel von **Henriette Masson**, Director **Emil Hahn** und **Marie von Moser-Sperner.**

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau.

Liedertafel.

Dienstag, den 28. April cr., Abends 8 Uhr,

im Saale der „Bürger-Ressource“.

Die passiven Mitglieder werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen

Der Vorstand.

Bürger-Ressource.

Generalversammlung

Montag, den 11. Mai cr., Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung liegt im Ressource-Lokal zur Einsicht.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Dambitzer Schützenverein wird vom 3. Mai bis einschließlich Oktober an den Sonntagen und Donnerstagen Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Schießstande in Dambitzen Schießübungen abhalten.

Vor dem Betreten der Schußlinie und deren Nähe an besagten Tagen wird hiermit gewarnt.

Dambitzen, den 26. April 1891.

Hering, Amtsvorsteher.

F. Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**

Rheinweine, rein, kräftig, v. 25 Ltr an. à Ltr. 50 u. 70 Pf. Roth 90 Pf. Nachn.

Ein Grundstück

in d. Niederung, 48 kulm. Morgen, hart an d. Chaussee, 1 1/2 Meil. von Elbing, ist Umstände wegen billig unter günstigen Bedingungen und fester Hypothek zu verkaufen durch

J. Jacobsberg,
31. Kurze Heiligegeiststr. 31.

Oeffentliche Versteigerung!

Dienstag, den 28. April cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich die **im Elbingfluß hinter Schiffsholm** lagernden

14 Tafeln Mauerlatten (ca. 414 Stück)

an Ort und Stelle im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Elbing, den 25. April 1891.

Scheessel,
Gerichtsvollzieher in Elbing.

Gewinne der Königsberger Pferdelotterie

8 compl. besp. Equipagen. 38 edle ostpr. Pferde, 1954 massive Silbergegenstände.

Ziehung unwiderruflich am 13. Mai. Loose à 1 M., empfiehlt die General-Agentur von

Leo Wolff,
Königsberg i. Pr.,

sowie in **Elbing** die **Expedition** der **„Altpr. Ztg.“**, die Herren **R. Lessing, A. F. Grossmann, Adolf Gruhn, J. H. Koch, Cajet. Hoppe, Bernh. Janzen,** sowie die durch Placate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Zur Zahn- und Mundpflege empfiehlt:

Eau de Pierre, Kothe's u. **Scheibler's Mundwasser, Pfeffermünzzahnwasser, Zahnpulver, Zahnpasta, übermangansaur. Kali, Zahnkitt etc.**

Bernh. Janzen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Eine ganz frische

Sendung g. dab. **Eßkartoffeln,** sowie solche **Saatkartoffeln** eingetroffen und kann dieselben durch günstigen Einkauf **billig** abgeben.

31. Kurze Heiligegeiststr. 31.

Ein Veloziped, 52" Hochrad, ist billig zu verkaufen

Wasserstraße Nr. 55.

»Wer fremde Sprache kennt,
Die Welt sein eigen nennt.« (Seume.)

Vom 1. Januar 1891 ab erscheint **regelmässig** wechselweise **an jedem Sonnabend:**

L'Examinateur — Französisches Unterrichtsblatt für Deutsche. | **The Examiner** — Englisches Unterrichtsblatt für Deutsche.

Herausgegeben von Paul Heichen.

Je 8 Seiten die Nummer. Beide Blätter zusammen **3 M.** (2 fl.) pro 1/4 Jahr — jedes Blatt einzeln Mk. 1,75 (1 fl. 20) pro 1/4 Jahr. Franko-Zusendung gegen Franko-Voreinsendung des Betrages. Probe-Nummern gratis und franko.

☞ Eingerichtet, an der Hand **interessanter fesselnder Lektüre** zum **Selbst**studium der **franz.** und **engl.** Sprache (mit sorgfältiger Angabe der Aussprache nach leichtfassl., wissenschaftl. System) zur **Erhaltung** und **Weiterbildung** der in der Schule etc. erworbenen sprachlichen Kenntnisse — **zur Aneignung einer gewandten Redeführung** und eines **korrekten schriftlichen Ausdrucks.**

Verlag und Expedition:
Heichen & Skopnik, Berlin W., Körnerstr. 21.

☞ Im gleichen Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Physiologie der Ehe.
Ladenpreis: 2 M.
Interessant für alle Verheiratheten und solche, die sich verheirathen wollen.

Ganz Umsonst

lernt jeder Photographiren. Schönste Kunst, interessanteste und lehrreichste Beschäftigung für Jedermann.

Wichtig für Touristen, Gewerbetreibende, Kaufleute, Maler, Künstler u. s. w.

Vollständiger photog. Apparat sammt allem Zugehör zur Herstellung von **Portraits, Gruppen, Landschaften, Thiere u. s. w.**

Preis nur 12. M.

Verlangen Sie Prospekt gratis und franco.

L. Müller, Wien-Döbling, Panzergasse.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Baltimore, Brasilien, La Plata | Canada, Ost-Afrika | Westindien, Mexico, Havana

Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Rudolph Kreisel-Danzig,** Brodbänkengasse 51. [576



Warnung!

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Packet meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **à Packet 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.**

Fritz Schulz jun., Leipzig.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von *Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.* Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Honigkuchen.

Höchsten Rabatt. Fabrik **R. Selbmann, Dresden.**

Tüchtige Tischlergesellen

auf Bauarbeiten finden dauernde Beschäftigung bei

G. & J. Müller.

Wohnung, 3 grosse Zimmer etc. II. Et. z. Oct. zu verm. Näh. Alter Markt 51 im Laden.

Dom. Kl. Bestung bei Allenstein verkauft

80 kernfette englische Lämmer.

---

700 Mark werden gegen gute Sicherheit gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter **M. G. 34** in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

☞ Eine Parthie **große Pflaumen** verkaufe, um zu räumen, à Pfd. **20 Pf.**

Limburger Käse erhielt

Joh. Janzen.

Abessinier-Brunnen



die ohne gegrabenen Brunnen **aus jeder Tiefe** das Wasser direkt aus der Erde ziehen, die sich nach meiner Anweisung **Jeder selbst aufstellen kann,** liefere **für 3 Meter Tiefe** bei Leistung pro Stunde **50 70 100 170 Eimer** zum Preise von **25 30 35 45 Mark,** jeder Meter tiefer 0,90 1,35 1,70 2,20 Pfge. **franco jeder Bahnstation.** Zur Aufstellung sende auch Brunnenbauer.

Carl Blasendorff,
Berlin O., Thaerstrasse 5.
Illustrirte Preislisten gratis.

Blumen- u. Gemüsepflanzen

empfiehlt

G. Abramowsky,
Hoheziunstraße 1a.

Herrschaftl. Wohnung, hochparterre, 6 Zimmer ꝛc., Wasserleitung, auch zu jedem Geschäft, Magazin, Bureau ꝛc. geeignet, zu vermiethen Junkerstraße 38. Näheres 2 Treppen.

Zum Anpflanzen werden **Obstbäume, Zier- u. Fruchtsträucher, Trauereschen, Linden-, Ahorn-, Birken-, Tannen-, Lebensbäume, wilder Wein, Tausendschönchen** ꝛc. ꝛc. billig ausverkauft

Neuß. Mühlendamm 45.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin"

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, der ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In **Elbing** bei Hrn. **Rud. Sausse**, Alter Markt 43, **Rud. Popp Nachf.**, Kurze Heil. Geiststr. 33, **J. Staesz jun.**, Wasserstr. 44 und Königsbergerstraße 49/50.
In **Braunsberg** bei Herrn Herm. Brückner.
In **Dirschau** b. Hrn. **Emil Priebe.**
In **Marienburg** bei Herrn Herm. Hoppe Nachf.
In **Pr. Holland** bei Herrn Franz Elsner.

Erste

Wormser Dombau-Lotterie.

Ziehung 16. Juni u. folgende Tage.

Nur baares Geld.

1 Hauptgewinn . . 75,000 M.	1 Gew. von 5000 M. = 5000 M.
1 „ . . 30,000 „	2 „ je 2000 „ = 4000 „
1 „ . . 10,000 „	10 „ je 1000 „ = 10000 „
	u. s. w.

im Ganzen 5436 Gewinne mit zusammen **225,000 M.**
Loose à 3 M. 30 Pf. incl. Porto und Liste.
Bestellungen erbitte **bald**, da Preissteigerung zu erwarten.

Richard Schröder, Bankgeschäft,
Berlin C., Spittelmarkt 8—9.
gegründet 1875.

Reelle Bedienung! — Feste Preise!



Eingeschossene **Revolver**, 6 M., Cal. 7 mm 6 M., 9 mm 9 M.
Centralfeuer-Doppelflinten, von 35 M. an,
Teschins ohne lauten Knall (Gewehrform) Cal. 6 mm 8 M., 9 mm 15 M.
Westentaschen-Teschins ohne lauten Knall 4 M.,
Patent-Luftgewehre ganz ohne Geräusch 25 M.
Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Jeder, der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, verlange gratis und franko meinen hochinteressanten, illustrirten Katalog.
Es werden nur eingeschossene Waffen geliefert.

Georg Knaak,
Waffenfabrik,
Berlin SW., Friedrichstr. Nr. 212.

Morgenröcke
gut sitzend und sauber gearbeitet, aus waschechtem elsässer Barchent, in reizenden Mustern von **6 M.** an.
Matinee-Jacken, Staubunterröcke
vom einfachsten bis elegantesten Genre empfehle in grosser Auswahl.
Bestellungen nach Maass werden auf Wunsch innerhalb 24 Stunden ausgeführt.
Robert Holtin.

„Mykothanaton" (Schwammtod). Seit 1861 amtlich erprobtes Mittel gegen **„Hausschwamm".**
Neueste Broschüre mit Gebrauchsanw. u. Preiscourant gratis u. franco.
Vilain & Cie, Berlin SO., Köpnickerstr. 109a.

Hüte und Mützen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
G. E. Sommer Nchfl.,
Wasserstraße 59.
Pelzsachen werden zur Conservirung angenommen und sind gegen Feuersgefahr versichert.

Mannesschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."**
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Zwei Stuben, Küche, Garten und Bleiche von sofort zu vermiethen Kalkscheunstraße 9/10.

Lotterie
der
gewerblichen Ausstellung
in **Elbing.**
Ziehung **25. Mai 1891.**
Jedes 15. Loos gewinnt.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. sind zu beziehen durch die General-Unternehmer
Carl Meissner, Elbing u. **Theodor Bertling**, Danzig,
sowie von den durch Placate kenntlichen Handlungen und in der **Exped. d. „Altpr. Ztg."**

Interessanter aber harmloser Scherzartikel.
Das Liebesthermometer
erregt fortgesetzt
Unterhaltung u. Heiterkeit.
Sollte in keiner Gesellschaft fehlen. Für **50 Pf.** in Briefmarken zu beziehen von
Schröder, Berlin W. 62, Courbierstraße 10.

Echt Dalmatiner
Insectenpulver
von unübertroffener Wirkung empfiehlt
J. Staesz jun.
Specialität:
streichfertige Oelfarben — Anstrichsmaterialien.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Sommer-Roggen
haben abzugeben
Gebrüder Aris,
Pr. Holland.

Brauerei
Westpreußen, Bairisch und Braunbier, alt, gut eingeführt, mit 42 Morgen Land, Schankwirthschaft, ist krankheitshalber bei 12—15000 Mark Anzahlung von sogleich zu verkaufen.
Offerten von Selbstkäufern sub **U 97** dieser Zeitung zu richten.

Sämmtliche
Mottenschutzmittel,
sowie
Wäsche-, Bleich- u. Färberei-Artikel,
empfiehlt in bester Qualität
J. Staesz jun.,
Wasserstr. 44, Königsbergerstr. 49/50, Telephonanschluß 80.

Künstliche Zähne
unter mehrjähriger Garantie,
Plombiren rc.
Adolf Bukau,
1. Schmiedestraße Nr. 1.

Dr. Sprangersche Magentropfen helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln rc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Ein zuverlässiger
Bauaufseher
mit den erforderlichen Erfahrungen und Fachkenntnissen wird für größere Chausseeneubauten im hiesigen Kreise gesucht. Angebote mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind schleunigst an uns zu richten.
Elbing, im April 1891.
Der Kreis-Ausschuß.

Börsen-Speculation
mit beschränktem Risico.
Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Speculation, da der Verlust stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.
Prospecte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franco
Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin C., Kaiser Wilhelm-Str. 4.

Pferdelotterien!

Stettiner Pferde-Lotterie.	**Königsberger Pferde-Lotterie.**
Ziehung am 12. Mai.	Ziehung am 13. Mai.

Loose à **1 Mark 30 Pf.**, 11 Loose à 10 Mark 30 Pf. incl. Porto und Liste versendet
Bankgeschäft Richard Schröder,
Berlin C. 19, Spittelmarkt 8 und 9.
gegründet 1875.

Unglaublich
aber wahr! Gegen Einsend. von nur **1 M. 50 Pf.** in Briefmarken oder Postanweisung versende ich franco nach jedem Ort: Berliner Leben. — Geheimnisse von Berlin. — Berlin bei Nacht wie es weint und lacht. — 1000 faule Witze, Anekdoten; ferner 1 Liederbuch mit 50 der schönsten Lieder wie: „Mandolinenwalzer", „Edelweiß", „Kaiserveilchen", „Ach einmal blüht im Jahr der Mai", „Angelwalzer" rc., 1 Buch mit Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten, Komiker und Koupletsänger mit Noten, 1 Zauberbuch Bellachini, leicht und faßlich dargestellt, 1 Buch schöner Stammbuchverse. Ferner 10 hochfeine Gratulationskarten, 1 Briefsteller, 1 Buch die Kunst, mit Frauen glücklich zu sein rc. Ferner das Geheimniß der Liebe rc. Als Extrazugabe 1 Taschen-Automat, derselbe zeigt an, wieviel jede Person wiegt. (Neueste Erfindung.) 90 Geheimnisse, Mittel für Jedermann in landwirthschaftlichen und häuslichen Verhältnissen. Alles zusammen nur **1 M. 50 Pf.** umgehend franco.
Reinhold Klinger, Verlags-Buchhandl., **Berlin NO. 18,** Friedenstr. 50.



St. Jacobs-Magentropfen.



Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w. Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der zuständigen Depositeure.

Das beste Heilmittel gegen alle Nerven-Leiden ist Prof. Dr. Lieber's ächtes Nerven-Kraft-Elixir. In Flaschen zu $1^1/_2$, **3, 5** und **9 M.** erhältlich im Haupt-Depot in **Danzig** bei **Alb. Neumann**, Langer Markt 3, en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch.**

Unentbehrlich
für jeden **modernen** Menschen sind folgende **optische** Instrumente in **guter** Qualität selbst mit den **geringsten** Mitteln zu erkaufen. Sie fördern nicht nur Unterhaltung und Belehrung über viele Dinge, die den meisten Menschen leider noch unbekannt sind, trotzdem sie täglich mit ihnen zu thun haben, sondern bewahren bei richtiger Benutzung vor manchem Schaden.
Für **Reisende, Touristen, Naturfreunde**
Fernseher in kleinem Karton bequem bei sich zu tragen und auf jeden beliebigen Stock schnell zu befestigen à M. 1,—
Fernrohr mit einem Zug „ 1,20
mit zwei Zügen „ 1,40
mit drei Zügen „ 1,75
Touristengläser in hübschem ledernen Täschchen à M. 2,50
„ „ „ (etw. schärf.) „ 3,50
„ „ „ (noch schärf.) „ 5,—
„ „ „ (sehr scharf) „ 7,50
Krimmstech. „ eleg., f. scharf „ 10,—
Zur Beachtung und Vorausbestimmung des Wetters **Taschenbarometer**, elegant Nickel, M. 5 höchst wichtig auch für Gastwirthe und Landwirthe.
Zur Untersuchung von Stoffen, Pflanzen, Thierchen, Lebensmitteln:
Fadenzähler, 10mal. Vergrößerung à M. 0,60. Man unterscheidet damit Seide von Wolle, Baumwolle, Leinen rc. ganz genau.
Dreifußloupe zur Untersuchung von Pflanzen f. Botaniker, Gärtner, Schüler M. 1 M. 20.
Taschenmikroskop à M. 0,25
„ m. Füllung „ 0,35
„ elegant „ 0,60
für alle Geschäftsleute, Haus- und Gutswirthschaften sehr geeignet.
Für Porto sind 20 Pf., bei Bezug von mehreren Stücken 50 Pf. beizufügen. Die Beträge können in Briefmarken eingesandt werden.
Hochachtend
Schröder, Berlin W. 62, Courbierstr. 10.

Stettiner
Pferdeverloosung
Ziehung am 12. Mai 1891.
Hauptgewinne:
10 compl. besp. **Equipagen,** darunter 2 vierspännige und
150 Reit- u. Wagenpferde.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet
Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Gewinne: (complett zum Anspannen)

1 Jagdwagen mit 4 Pferden
1 Kutschirphaëton „ 4 „
1 Landauer „ 2 „
1 Halbwagen „ 2 „
1 Brougham „ 1 Pferde
1 Halbwagen „ 1 „
1 Herrenphaëton „ 1 „
1 Americain „ 1 „
1 Dogcart „ 1 „
1 Parkwagen „ 2 Ponnies
ferner:
10 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
121 Reit- und Wagenpferde.
30 compl. englische Reitsättel.
30 vollständige Zaumzeuge.
285 div. Gewinne, als: Jagd- u. Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Lederschachen rc.
80 goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-medaillen.
1700 silberne hippologische Münzen.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 97. Elbing, den 28. April 1891. **Nr. 97.**

Deutscher Reichstag.

108. Sitzung vom 25. April.

Auf dem Platze des verstorbenen Grafen Moltke befindet sich ein Lorbeerkranz.

Präsident v. Levetzow: Meine Herren, ganz unerwartet hat Gott einem Leben ein Ende gemacht, das reich war an Ruhm und Erfolgen, an Liebe und Vertrauen, wie es selten einem Sterblichen beschieden. Unser greises Mitglied Graf v. Moltke ist nicht mehr. Mitglied des Hauses von Anfang an, hat der Heimgegangene seit 1881 das Alterspräsidium dieses Hauses geführt; seine letzte jugendfrische Rede hat er am 16. März gehalten. Meine Herren: Ich kann es nicht unternehmen zu rühmen, was Moltke für Kaiser und Reich geleistet. Er selber machte niemals Redens davon, und wohl nie hat sich soviel Bescheidenheit zu soviel Erfolgen gesellt. Die Weltgeschichte wird's mit goldenen Lettern verzeichnen. Meine Herren! Ein Mann, ein Held, ein gelehrter Denker, das Vorbild menschlicher und bürgerlicher Tugend ist von uns gegangen. Sein Andenken, zu dessen Ehren Sie sich von den Sitzen erhoben haben, sei gesegnet und bleibe ewiglich. Unter dem Eindrucke der Trauer können wir nicht in die Tages-Ordnung eintreten. Ich schlage deshalb vor, abzubrechen und die Sitzung zu vertagen. Montag: Zuckersteuervorlage in 2. Lesung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 25. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache: Meine Herren! Gestern Abend ist in Folge eines Herzschlages der Feldmarschall Graf Moltke sanft verschieden. Bei der hohen Bedeutung dieses Mannes für unser Vaterland, bei der allgemeinen Trauer, die aus Anlaß seines Todes in Deutschland herrschen wird, denke ich mir, wird das Haus nicht geneigt sein, in die Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände einzutreten. Ich schlage deshalb vor, die heutige Sitzung ausfallen zu lassen und die nächste Sitzung abzuhalten am Montag mit der Tagesordnung für heute.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 25. April.

Der Platz des plötzlich gestorbenen Grafen Moltke ist mit einem großen Lorbeerkranz mit schwarzweißer Schleife geschmückt.

Präsident Herzog v. Ratibor verliest, nachdem die Mitglieder sich von den Sitzen erhoben, ein Schreiben des Majors v. Moltke, aus welchem der leichte und plötzliche Tod des Dahingeschiedenen durch Herzschlag hervorgeht, und fährt fort: Dieses Schreiben verkündet uns ein unerwartetes, tiefschmerzliches Ereigniß. Noch gestern weilte der greise Feldmarschall in unserer Mitte und nahm, anscheinend im besten Wohlsein, mit großer Aufmerksamkeit an unserer Verhandlung Theil. Fast 20 Jahre ist der Verewigte der Genosse unserer Arbeiten gewesen, denen er mit sehr seltener Ausnahme stets pünktlich und gewissenhaft seine Theilnahme schenkte. Es würde mein Können überschreiten, wenn ich versuchen wollte, die Tugenden und die Verdienste des greisen Feldmarschalls hier Ihnen vorzuführen. Ich muß mich darauf beschränken, an die Ihnen allgemein bekannten glänzenden Erfolge zu erinnern, die wir seinem umfassenden Geist in Bethätigung seines Wahlspruchs: „Erst wägen, dann wagen“ verdanken. Von dem Vertrauen seines Königs getragen, hat er in selbstloser Weise pro patria und gloria dem Vaterlande sich gewidmet und die Wege geebnet, auf denen es möglich wurde, einen entsprechenden Ersatz für das Opfer an Gut und Blut zu erlangen, welche das deutsche Vaterland seinerseits gebracht hat.

Meine Herren! Nicht nur wir hier in diesem Hause, das ganze Land, das ganze Reich hat einen großen Verlust erlitten, und ich bitte Sie zum Andenken des Mannes, der uns entrissen wurde, von Ihren Sitzen sich zu erheben.

Meine Herren! Ich glaube im Sinne der Versammlung zu handeln, wenn ich Ihnen vorschlage, unter dem Gefühle und dem Eindrucke dieses tief schmerzlichen Ereignisses die Sitzung auszusetzen (Zustimmung) und die Berathung am nächsten Montag fortzusetzen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 26. April.

— Die erneut aufgetretenen Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritte des Ministers v. Boetticher werden der „N. A.-Z.“ von verschiedenen Seiten bestätigt, es heißt sogar, daß der Minister mit seinem Entlassungsgesuch nicht, wie von anderer Seite mitgetheilt wurde, bis zur Beendigung der Reichstagssession warten werde. Von den als Nachfolger des Ministers bezeichneten Personen wird der Name des Unterstaatssekretärs v. Rottenburg als derjenige genannt, welcher zunächst für den Posten des Herrn v. Boetticher in Betracht kommen werde. Der „Börsen-Courier“ bringt dagegen die angeblich verbürgte Nachricht, der Kaiser habe gesagt, er möchte v. Boetticher auf seinem jetzigen Posten nicht missen.

— Die Ernennung des früheren Ministers des Innern, Herrn v. Puttkamer, zum Oberpräsidenten der Provinz **Pommern** gilt nunmehr als zweifellos. Herr v. Puttkamer hat sich auf eine Anfrage des Herrn v. Caprivi bereit erklärt, diesen Posten zu übernehmen.

— Die „Allg. R.-Korresp.“ denunzirt den Minister Herrfurth, daß er zu viel mit Herrn Rickert verkehre und gestern wieder eine halbstündige Unterredung mit demselben gehabt habe.

— Aus den Festlichkeiten bei dem Kaiserbesuch in der **Rheinprovinz** bittet die nationalliberale „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ keine Schlüsse zu ziehen über die Volksstimmung. Eine gewisse Gewitterschwüle, welche Beängstigung und Ungewißheit für die Zukunft hervorruft, ist ebenso entschieden vorhanden, wie vielfache Unzufriedenheit mit einer Steuergesetzmacherei, welche die Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen läßt, ja die Erwerbsfähigkeit durch fortdauernd neue Belastungen in Frage stellt und durch das neue Gewerbesteuergesetz eine Offenlegung des gewerblichen Einkommens beansprucht, die große Unzuträglichkeiten und Schädigungen mit sich führt und nur geeignet ist, zu erbittern.

— Abg. Metzner (Zentrum) liegt infolge eines Blutsturzes im katholischen Krankenhause darnieder.

— Petitionen der Seminarlehrer um Aufbesserung der Gehälter hat die Unterrichtskommission der Regierung zur Berücksichtigung für das nächste Etatsjahr überwiesen.

— In der heutigen Sitzung des Ausschusses des Landeseisenbahnrathes theilte Minister Maybach mit, sobald der Strike der Bergarbeiter einen größeren Umfang annehme, werde die Regierung die umfassendsten Tarifermäßigungen für Kohleneinfuhr eintreten lassen. Der Ausschuß befürwortete einstimmig die Ausdehnung der seit Anfang 1891 geltenden Ausnahmetarife für landwirthschaftliche Rohstoffe auf Braun- und Steinkohlen, Coaks, Brennholz, Torf, Erze aller Art, Erze und Torfkohlen. Ferner wurde das Bedürfniß weitergehender Frachtermäßigungen für Eisenerz, Schwefelkies, Kupfererzabbrände und Eisenschlacken bejaht.

— Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die Nachricht über die bevorstehende Aufhebung des deutschen Einfuhrverbotes gegen amerikanisches Schweinefleisch als nicht zutreffend. Bevor die Organisation des Fleischschaudienstes in Nordamerika sich nicht näher übersehen lasse und bevor das neue System in der Praxis nicht die Probe bestanden habe, sei keine Entscheidung zu erwarten.

— Der Antrag Preußens auf Annahme der Einladung zu der Weltausstellung in **Chicago**, Ernennung eines Reichskommissars und Creditbewilligung für wirksame Gestaltung des deutschen Theiles der Ausstellung ist dem Bundesrathe zugegangen mit einer kurzen Begründung, worin auf den lebhaften Handelsverkehr beider Staaten, sowie auf die bereits erfolgte Annahme der Einladung durch England, Frankreich, Spanien und Venezuela hingewiesen wird.

— Die „Hamburger Nachrichten“ bringen einen längeren Artikel aus Anlaß des Strafurtheils gegen den freisinnigen Redakteur des „Gothaischen Tageblatts“. Das deutsche Strafgesetzbuch habe nicht die Bestimmung, bulgarische Staatsstreiche gegen die Kritik deutscher Blätter zu schützen, darin liege eine Parteinahme für den illegitimen Zustand Bulgariens. Hoffentlich werde das Reichsgericht die Durchbrechung der deutschen Neutralität gegenüber Bulgarien und seinen illegitimen Fürsten wieder aufheben. Prinz Ferdinand habe sich in den natürlichen Voraussetzungen des erhöhten Schutzes des deutschen Strafgesetzbuches begeben, als er das öffentliche Urtheil Europas durch illoyale, dem europäischen Rechte zuwiderlaufende Handlungen herausforderte. Die Preßfreiheit in Deutschland dürfe nicht zu Gunsten der fragwürdigsten Abenteuer beschränkt werden.

— Die „Post“ schreibt heute, wenn das Abgeordnetenhaus den Beschluß des Herrenhauses — einheitlichen Steuersatz von 3 Prozent — nicht annehme, so falle das Einkommensteuergesetz.

* **Dresden**, 25. April. Der Kaiser hat dem Prinzen Max den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Ausland.

Frankreich. Der Abgeordnete Laur wird eine Interpellation einbringen, in welcher er die Regierung auffordert, die Eingangszölle auf ausländisches Getreide aufzuheben. — Anläßlich der heute früh bei mehreren Mitgliedern der früheren Patriotenliga vorgenommenen Haussuchung wurden verschiedene Papiere konfiszirt, welche das Fortbestehen der Patriotenliga unzweideutig beweisen.

Bulgarien. Zu dem Attentat in Sofia wird der offiziösen Wiener „Polit. Korresp.“ aus Sofia geschrieben, die verschiedenen Meldungen, als ob die bulgarische Regierung genau wüßte, wo die Mörder Beltschew's derzeit sich befinden, entbehrten der Begründung.

Chile. Der „Hamburgische Korrespondent“ bestätigt, daß der chilenische Regierungskreuzer „Almirante Lynch“ in Caldera den Panzer „Blanka Encalada“ in den Grund gebohrt hat.

Afrika. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Pretoria gemeldet, eine von dem Präsidenten Krüger veröffentlichte Proklamation untersagte den Unterthanen der Republik, direkt oder indirekt an der von den Boers geplanten Einwanderung in das Mashonaland theilzunehmen, da hierdurch das Uebereinkommen mit England verletzt werden würde. — Der Direktor der

britisch-ostafrikanischen Gesellschaft ist gestorben. — Wie das Wochenblatt „Southafrika“ schreibt, fällt der berüchtigte Häuptling Witbooi allmonatlich in Damaraland ein. Unlängst hat er 2000 Ochsen, ferner Schafe und Ziegen weggeführt, ohne einen Schuß abzugeben. Witbooi soll erklärt haben, er wolle mit Deutschland nichts zu thun haben.

Asien. Aus Japan in San Francisco eingegangene Zeitungen melden, daß in Folge von Unruhen auf Korea Kriegsschiffe nach Seoul abgesandt worden seien.

Hof und Gesellschaft.

— Die „Karlsruher Ztg.“ veröffentlicht einen ausführlichen authentischen Bericht, nach welchem es zweifellos erscheint, daß die plötzliche Lähmung des seit langer Zeit kranken Herzens als die nächste Ursache des Todes der Großfürstin Olga zu betrachten sei. Die Sektion habe ergeben, daß die Veränderungen des Herzens viel weiter vorgeschritten waren, als bei Lebzeiten vermuthet wurde.

* **Petersburg**, 25. April. Der Großfürst Nicolai Nicolajewitsch der Aeltere, der bereits längere Zeit an einer schweren Nervenkrankheit litt, ist im Alter von 60 Jahren heute Nachts zwei Uhr in der Krim gestorben. — Der Uebertritt der Großfürstin Sergius zur orthodoxen Kirche ist heute Mittag im Beisein des Kaisers und der Kaiserin sowie der sämmtlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie erfolgt. Die kirchliche Handlung vollzogen die Metropoliten von Petersburg und Moskau und der kaiserliche Beichtvater Janischeff.

Armee und Flotte.

* **Berlin**, 25. April. S. M. Kanonenboot „Hyäne“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Plachte, hat am 25. cr. Bissao verlassen. S. M. Fahrzeug „Lorely“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Graf von Moltke I., ist am 25. cr. in Athen eingetroffen und beabsichtigt am 27. dess. Mts. nach Syra in See zu gehen.

— Der Großherzog von Baden feierte am Sonnabend sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Der Großherzog hat wegen des Ablebens seiner Schwester, der Großfürstin Olga, von einer äußeren Feier seines fünfzigjährigen Militärjubiläums abgesehen. Die Garnisonparaden wurden wegen Ablebens des Feldmarschalls Moltke auf Befehl des Großherzogs abbestellt. Die Feier des Militärjubiläums wurde daher in allen Garnisonen Badens durch Militärgottesdienst, Ansprachen an die Mannschaften und kameradschaftliche Veranstaltungen der Kriegervereine begangen. Der Großherzog brachte den Tag im Kreise des erbgroßherzoglichen Ehepaares zu und nahm die Glückwünsche der Mitglieder des großherzoglichen Hauses und der Generalität entgegen. Alle badischen Zeitungen bringen Artikel, in denen die militärische Thätigkeit des Großherzogs im Zusammenhang mit seinen nationalen Bestrebungen gewürdigt wird.

* **Stuttgart**, 25. April. Der König verlieh dem Großherzog von Baden das 126., in Straßburg garnisonirende Regiment.

— Der Kriegsminister Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau hat nach der „Allg. Reichskorresp.“ am Geburtstage des Königs von Sachsen einen sächsischen Orden erhalten.

— Durch Selbstmord hat die deutsche Armee im Februar im ganzen 13 Mann verloren.

— Die Rang- und Quartierliste der königlich preußischen Armee für 1891 ist erschienen. Dieselbe enthält die Personalien der Offiziere nach dem Stande vom 1. April cr., so daß die aus Anlaß des neuen Etats vorgenommenen Aenderungen bereits berücksichtigt sind.

Kirche und Schule.

— Am Schullehrrer-Seminar zu **Angerburg** ist der Schulamts-Kandidat Dr. Ziemann zu Ragnit als Hilfslehrer angestellt worden.

— Ob Hofprediger Kögel je wieder die Kanzel betreten wird, läßt sich, wie jetzt eine Berliner Lokalkorrespondenz mittheilt, noch gar nicht übersehen. Die Nachrichten über dessen Genesung sind also mit Einschränkung aufzunehmen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 25. April. Heute Morgen langte hier der Herr Minister des Innern von Herrfurth zur Trauerfeier des verstorbenen Herrn Oberpräsidenten an und wurde auf dem Bahnhofe von dem Herrn Regierungspräsidenten von Holwede empfangen. Um 10 Uhr fuhr Se. Excellenz, begleitet von den Herren Regierungspräsident von Holwede, Polizeidirektor von Reiswitz, Erster Bürgermeister Dr. Baumbach zur Besichtigung des Franziskanerklosters und um 11½ Uhr mit dem Regierungsdampfer „Libelle“ nach Neufahrwasser und auf die Ueberrieselungsfelder. Nachmittags um 4 Uhr fand die Trauerfeier im großen Festsaale des Oberpräsidialgebäudes statt. Mehr als siebzig Kränze waren um und auf dem Sarge niedergelegt, so daß derselbe förmlich verdeckt war von dem dunkeln Grün der Palmen und Lorbeerblätter, zwischen denen Blumen in allen Farben hervorleuchteten. Unter den ersten Theilnehmern an der Feier, die im Saale erschienen waren, befand sich Herr Minister Herrfurth, bald folgten die Beamten der Regierung, das hiesige Magistratskollegium und die Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, der Herr Landes-Direktor mit seinen Beamten, die Vorsitzenden und viele Mitglieder des Provinzial-Ausschusses und Provinzial-Landtages, die Mitglieder und Beamten der dem Herrn Oberpräsidenten direkt unterstellten Behörden und Kollegien, der Präsident und mehrere Mitglieder der Regierung zu Marienwerder sowie Mitglieder und Vertreter verschiedener wirthschaftlicher Korporationen, Abgesandte von westpreuß. Städten ꝛc., ferner die Generalität und das Offizierkorps, so daß der geräumige Saal bald bis auf den letzten Platz gefüllt war. Während des Gesanges des St. Marien-Kirchenchores, mit welchem die Feier eröffnet wurde, erschienen die Anverwandten des Verewigten, darunter der einzige Sohn und der Bruder des Verstorbenen, Generalmajor v. Leipziger. Die Gedächtnißrede hielt Herr Konsistorialrath Franck über die Worte Christi: „Ich muß wirken, so lange es noch Tag ist.“ In kurzen Zügen entrollte der Redner ein Bild von dem Leben und Wirken des Verewigten. Nachdem der Geistliche mit dem Segen geschlossen hatte, wurde wiederum ein Choral von dem Kirchenchor gesungen, nach dessen Beendigung sich die Anwesenden nach unten begaben, um der Leiche bis nach dem Hohethorbahnhofe das Geleite zu geben. Vor dem Regierungsgebäude stand die Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I., welche sich an die Spitze des Trauerzuges stellte und auf dem Wege zum Bahnhofe und während der Verladung des Sarges Trauermärsche spielte. Vor dem Sarge, auf welchem der Galauniform-Hut und der Degen des Verstorbenen lagen, schritten Herr Oberpräsidialrath v. Pusch, der auf einem Kissen die Orden trug, und der Herr Regierungsrath Dr. Kühne, unmittelbar hinter dem Sarge folgten die Angehörigen mit dem Herrn Konsistorialrath Franck, dann das große Gefolge von ofiziellen Persönlichkeiten, an seiner Spitze der Herr Minister des Innern. Rechts und links in den Straßen stand Kopf an Kopf eine ungeheure Menschenmenge und die zahlreichen Schutzleute hatten die größte Mühe, den Weg für den Trauerzug frei zu halten. Dem Bahnhofe gegenüber wurde angehalten und der Sarg von den Trägern auf dem Fußwege neben der Treppe nach dem Bahnhofe hinunter getragen und in dem bereitstehenden Wagen niedergesetzt. Nachdem noch ein stilles Gebet gesprochen worden war, verabschiedeten sich die Leidtragenden. Heute trat die irdische Hülle des Herrn v. Leipziger ihre Reise nach Bitterfeld in Sachsen an, um am Montag in der stillen Familiengruft zu Niemegk ihre Ruhestatt zu finden. Herr Minister Herrfurth begab sich bereits heute Abend mit dem Nachtzuge nach Berlin zurück. — Der Geschäftsreisende Paul G. aus Berlin wurde, wie die „D. Z.“ berichtet, heute Vormittag verhaftet, weil derselbe hier in wohlhabenden Kreisen angeblich Waaren unter der Angabe verkauft hat, daß diese in einer englischen Fabrik angefertigt seien, und sich dafür hohe Preise zahlen ließ, während er die Waaren aus Berlin bezog, und dieselben erheblich minderwerthig waren. — Der gestern hier eingekommene dänische Schooner „Ane“ brachte einen Todten mit, welcher in Neufahrwasser zur Beerdigung abgeliefert wurde. Kurz vor Hela war nämlich der zur Schiffsbesatzung gehörende Matrose Pedersen vom Mast auf das Verdeck herabgestürzt und hatte sich so schwer verletzt, daß er gleich darauf verstarb. — Die Kreuzer-Fregatte „Moltke“ (Uebungsschiff) wird am Montag von Kiel in See gehen und soll vom 10. bis 20. Mai auf der hiesigen Rhede Station nehmen. — Wie die „Lib. Korresp.“ erfährt, ist die Wahl des Stadtraths Witting in Danzig zum Oberbürgermeister von Posen nunmehr bestätigt worden.

§§ **Dirschau**, 26. April. Die Herstellung des vordersten linksufrigen Joches an unserer neuen Eisenbahnweichselbrücke erfordert bedeutend umfassendere Vorsichtsmaßregeln, als dies bei den übrigen Brückenjochen der Fall war. Nicht allein die ober- und unterhalb der älteren Weichselbrücke aufgestellten Schiffskrähne (zum Auf- und Herabwinden der Mastbäume), sondern auch die gleichmäßigere und darum gefahrlosere Tiefe des linksseitigen Strombettes bedingen daselbst fast ausschließlich den Schiffdurchgangsverkehr. Die Strommitte und die rechte Stromseite weisen eben zahlreiche Untiefen und Sandbänke auf, welch letztere bei niedrigem Wasserstande zu Tage treten. Mit Rücksicht auf diese eigenthümlichen Stromverhältnisse führt man gegenwärtig in einem Abstande von etwa 12 Metern zwei gegenüberstehende bis zu der künftigen Brückenjochhöhe emporragende feste Balkenwände auf, auf deren Oberrand sich das entstehende Eisenbrückenjoch gleichfalls stützen soll, während zwischen hindurch eine angemessene breite Wasserstraße sich den auf- und abfahrenden Frachtkähnen und Dampfern öffnet. Im Uebrigen wird die provisorische Jochstützlage den bisherigen Balkengefügen angepaßt. Mehrere weit vorgeschobene Strombröcke brechen dort nicht nur die Gewalt der Strömung, sondern sollen zugleich zur Abtreibung der zahlreichen stromabwärts fahrenden Holzflösse dienen. Letztere müssen sich hier auf rechter Stromseite halten. — Die hiesige fliegende Fähre wird wahrscheinlich des zu hohen Wasserstandes wegen erst in etwa 3 Wochen in Betrieb gesetzt werden können. Der Pegel weist heute 10½ Fuß auf.

* **Dirschau**. Die Kreisthierarztstelle des hiesigen Kreises, mit welcher ein Einkommen von 900 Mark aus Staats- und von 600 Mark aus Kreismitteln verbunden ist, ist zu besetzen. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Danzig zu melden.

* **Konitz**, 23. April. Bewunderungswürdigen Lokalpatriotismus zeigen die Bewohner des Ortes Müskendorf in unserem Kreise. Im Einverständniß mit den Besitzern haben die dortigen Krugwirthe beschlossen, forthin nicht mehr fremde Biere zu verschänken.

WB. **Marienwerder**, 25. April. Landrath Wessel-Stuhm (freik.) ist bei der vorgestrigen Reichstags-Nachwahl mit ca. 150 Stimmen Mehrheit schon im ersten Wahlgange gewählt. (Im Februnr 1890 erhielt im ersten Wahlgange der freikonservative Kandidat 7535, der polnische 7146, der sozialdemokratische 237, der Zentrums-Kandidat 133, 91 Stimmen zersplitterten sich. In der Seichwahl siegte dann der Freikonservative mit 8795 St. über den Polen mit 8177 Stimmen.)

* **Schlochau**. Das Rittergut Hasseln im Kreise Schlochau ist von seinem bisherigen Besitzer Herrn Meyer für 320,000 Mk. gegen zwei Berliner Häuser vertauscht worden.

* **Strasburg**, 24. April. Bei der Verfolgung von Schmugglern in der Nähe des Grenzdorfes N. Zielun hatten sich letzthin (wie gemeldet. D. Red.) drei Kosaken so weit auf das preußische Gebiet gewagt, daß es den deutschen Grenzbeamten gelang, einem derselben den Rückweg zu verlegen und ihn zu arretiren. Dieser Kosak ist nun in Folge Verwendung eines aus Rußland gestern hier eingetroffenen höheren Offiziers auf freien Fuß gesetzt und an die Grenze gebracht.

* **Memel**, 26. April. Das Hinscheiden Moltkes, der seit dem Bestand des Reichs Reichstagsabg. des Wahlkreises Heydekrug-Memel und Ehrenbürger der Stadt Memel war, hat hier tiefe Trauer hervorgerufen. Die Schiffe im Hafen haben Flaggen auf Halbmast aufgezogen. Die Absendung einer Deputation zum Begräbniß ist beschlossen.

Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantw. Redakteur Max Wiedemann in Elbing

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 97. Elbing, den 28. April. 1891.

Schiffbruch im Hafen.

Novelle von W. Höffer.

4) Nachdruck verboten.

Die Mädchen flüchteten auseinander. Halling ging über den Flur, er begleitete den Geheimrath zum Wagen. Wie weh ihm ums Herz war, das läßt sich nicht schildern; in dieser bangen Stunde glaubte er allen Ernstes, daß mit der bleichen Dulderin da in dem verhangenen Zimmer all sein Glück, seine Lebensfreude zu Grabe getragen werde.

Es dauerte lange, ehe er Ruhe genug fand, um wieder an das Bett der Kranken zu treten. Emma fragte nicht, sie sprach über den Besuch des fremden Arztes kein Wort; das erleichterte ihm die Begegnung mit ihr.

Ja, wahrlich, es konnte nur noch nach Tagen zählen, bis der Sturm die holde Blume ganz geknickt hatte.

Halling wich nicht mehr von dem Schmerzenslager derjenigen, die er so innig geliebt, und als der Augenblick des Scheidens herangekommen war, da lag er vor dem Bette auf den Knieen und hielt ihren Kopf an seiner Brust.

Die Sterbende sah ihn an, mit letzter Kraft, im letzten Aufflackern des irdischen Lebens. „Mein Robert — wie — liebe ich Dich!"

Er konnte nicht antworten; sie hätte auch den Ton wohl kaum noch gehört. Nach so vielem Leide war der letzte Kampf ein schneller, schmerzloser gewesen.

Nur die Amme schrie auf, laut und jammervoll; sie ertrug es nicht, jetzt alle Hoffnungen aufgeben zu müssen.

Wie gebrochen verließ Halling das Zimmer; er sprach mit niemand, nur Fräulein Korff erhielt von seiner Hand die schriftliche Bitte, alles anzuordnen. Bis zum Begräbniß sahen ihn weder die Arbeiter, noch diejenigen, welche aus der Nachbarschaft kamen, um ihm ihre Theilnahme zu bezeugen.

Nora empfing alle; es gab auch unter diesen Leuten niemand, der nicht in ihr die zukünftige Gutsherrin schon jetzt gesehen hätte.

Als die Beerdigung vorüber war, erschien Halling zum ersten Male wieder in seinem Arbeitszimmer. Zahlreiche Briefe hatten sich inzwischen eingefunden; dieser und jener Geschäftsmann bat dringend um Gehör; der Gutsherr mußte sich gewaltsam aufraffen, wenn er alle diese Dinge mit gleicher Sicherheit, gleichem Erfolg erledigen wollte, wie früher.

„Für die Kinder," dachte er, „für Emmas Lieblinge."

Ueber die erste, schwerste Zeit half ihm diese Vorstellung hinweg, dann aber kehrte allmählich auch das eigene Interesse an seinen Unternehmungen wieder zurück. Er arbeitete vom Morgen bis zum Abend, theils auch zusammen mit einigen anderen Gutsbesitzern, die selbst Fabriken anlegen wollten oder die Absicht hegten, eine Aktiengesellschaft zu gründen.

Beim Lampenschein saß er dann, wenn die Kinder schliefen, mit den beiden jungen Mädchen Abends im Wohnzimmer und ruhte aus von den Mühen des Tages. Die tiefe Herzenswunde begann zu heilen; Halling sprach wieder mit der Begeisterung früherer Tage von der Zukunft, ja, er war angenehm überrascht, als ihm eines Abends die Klänge des Klaviers aus dem Salon entgegentönten. Beide junge Mädchen sangen, während Nora spielte und die Kinder nach einem selbstgeschaffenen Takt in dem weiten Raume tanzten.

Bei seinem Erscheinen verstummte alles, aber er winkte lächelnd mit der Hand. „Sie spielen also auch, Fräulein Nora? Bitte, lassen Sie sich nicht stören, oder ich müßte mich sofort wieder entfernen."

Es geschah wie er wünschte, aber an diesem Abend machte er zum ersten Male die Entdeckung, daß sich Noras Benehmen ihm gegenüber vollständig verändert hatte. Sie war jetzt scheu und zurückhaltend geworden, sie schien jedes Wort und jede Bewegung sorgfältig zu wägen.

Er sann nach. Wodurch konnte sie sich möglicherweise beleidigt fühlen? Vergebens, er fand nichts.

Dann kam eine Zeit, in welcher alle drei Kinder am Scharlachfieber erkrankten. Wieder sah der Tod zur Thüre herein, aber diesmal ohne die Schwelle überschreiten zu dürfen.

Nora bezog gleich im Anfang mit den Kindern einen abgesonderten Flügel des Hauses, während Rose im Wohnzimmer ihre Verpflichtungen übernahm. Das hübsche schüchterne Kind mit dem prächtigen braunen Zopf und den Augen voll mädchenhafter Bescheidenheit erfüllte alle seine Obliegenheiten auf das pünkt-

lichste, aber dennoch fühlte Halling, daß ihm Nora in jedem einzelnen Augenblick fehlte, daß etwas aus dem Gleichgewicht gekommen zu sein schien, seit er sie bei Tisch und Abends nicht mehr sah.

Allerdings kam er täglich in das Krankenzimmer und je mehr die Genesung der Kleinen fortschritt, um desto häufiger sogar, allein es gab an den Betten der Kinder doch keine Gelegenheit, so alle diese Verhältnisse des Gutes und der neuen Anlagen behaglich zu erörtern, so Noras Ansichten über dieses und jenes zu hören, wie das früher der Fall gewesen war. Halling meinte, daß nun doch wohl die Zeit der Absperrung bald ihr Ende finden könne, aber Nora schüttelte den Kopf.

„Das ist Roses wegen unmöglich. Sie könnte angesteckt werden."

„Schön!" versetzte er. „Und Sie selbst, Nora?"

„Ach ich! Das kommt nicht in Betracht."

„Da wäre ich denn doch anderer Ansicht. Aber noch eins," setzte er plötzlich hinzu. „Wer erhielt eigentlich gestern von Ihnen diese herzlichen, lebhaften Grüße, diese Kußfinger?"

Fräulein Korff lächelte. „Rose begiebt sich zu festgesetzter Stunde in den Garten," antwortete sie, „und ruft mich dann an das Fenster, welches ich indessen niemals öffne. Wir begrüßen uns nur stumm."

Auch Halling lächelte. „Rose ist ein gutes, dankbares Kind," sagte er. „Wenn sie einmal heirathet, werde ich sie aussteuern wie eine eigene Tochter."

Nora erstickte einen Seufzer. „Hoffentlich ist es bis dahin noch lange," gab sie zurück. „Wenigstens Herr Wennerberg hat keine Aussichten, jemals erhört zu werden, Rose behandelt ihn wie eine Fürstin den Lakaien; sehr gütig, aber von unnahbarer Höhe herab."

Sie lachten jetzt beide und Halling verließ das Zimmer, nachdem er noch versprochen hatte, direkt ins Freie hinauszugehen, um nicht etwa seinerseits den Ansteckungsstoff in Roses Nähe zu bringen.

Draußen wandte er den Kopf und sah zurück zu den noch verhüllten Fenstern der Kinderstube, blitzschnell verschwand etwas Weißes, vielleicht war auch das nur Täuschung gewesen, aber doch blieb in seiner Seele etwas wie ein angenehmes Gefühl zurück. Hatte ihm Nora nachgesehen?

„Thorheit! das ruhige, selbstbewußte Mädchen."

Er fand erst jetzt, daß sie auch heute viel zurückhaltender gewesen war, als sonst wohl. Ihr ganzes Wesen schien verändert, es lag auf ihrer Stirn ein Schatten, der nicht mehr verschwand.

Aber weshalb doch nur?

Und er grübelte und forschte, ohne auch nur eine Vermuthung finden zu können. Ob er selbst sie nach dem Grunde ihrer Verstimmung fragen sollte?

Vielleicht, wie sich eben die passende Gelegenheit gab.

Einige Tage später geschah etwas, das diese Sorge als geringfügig erscheinen ließ. Als Halling zu ungewohnter Stunde das Familienzimmer betrat, sah er, daß Rose vom Stuhl aufsprang und eilends mit vorgehaltener Hand flüchtete, sie hatte offenbar heftig geweint.

Halling stutzte. „Rose!" rief er.

„Ich komme gleich!"

„Bitte, kommen Sie in diesem Augenblick."

Er dachte keine Sekunde an Fräulein Korff, sondern glaubte, daß Rose irgend ein Geheimniß haben müsse, und diesem wollte er auf die Spur kommen. Es betraf ja vielleicht einen Mann.

„Rose!" rief er nochmals.

Und dann erschien sie, zögernd, mit niedergeschlagenen Augen. Ihr Gesicht war sehr roth, die Lider geschwollen vom Weinen. Ohne ein Wort zu sprechen, nahm sie ihren früheren Platz wieder ein.

Halling trat ihr näher. Seit sie ein kleines Kind war, hatte er das junge Mädchen schon gekannt und immer gern gehabt; jetzt legte er in väterlicher Weise die Hand auf ihren Kopf.

„Nun, Rose, was giebt es denn, he?"

Sie brach in Schluchzen aus, so heftig, so unwiderstehlich, daß es ihr im ersten Augenblick unmöglich war, ihm zu antworten, später fielen schwer und einzeln die Worte von ihren Lippen.

„Nora — will — fort!"

„Was?" rief er heftig erschreckt. „Was?"

„Nora geht — fort!"

„Unmöglich! Wer hat Ihnen das gesagt?"

„Sie selbst."

Und Rose schluchzte wie ein Kind. „Ach, Herr Halling, versuchten Sie doch alles Erdenkliche, damit Nora hier bleibt."

Er war immer noch ganz konsternirt. „Weshalb will uns Fräulein Korff verlassen?" fragte er dann. „Hat sie Ihnen Gründe angegeben?"

Rose schüttelte den Kopf. „Nein. Nora weinte, sie sagte nur: Es muß sein, Kind, frage mich nicht."

„Und weiter nichts?"

„Gar nichts. Aber — —"

„Nun, Rose, verschweigen Sie mir nichts."

Das junge Mädchen seufzte. „Es ist nur eine Vermuthung, die ich noch hinzufügen wollte, etwas, das ich annehme, ohne es zu wissen. Nora hat neulich eine hämische Bemerkung hören müssen."

„Jedenfalls von den Dienstboten?"

„Ja. Als Herr Dokter Gerber fortgegangen war."

„Ah!"

Doktor Gerber war Hallings Schwager, ein Bruder seiner verstorbenen Frau. Nun erst, in diesem Augenblick fiel es dem Gutsbesitzer auf, daß dieser Mann, mit dem er nie besonders intim gewesen war, jetzt nach Emmas Tode so häufig zum Besuch kam. Eine peinliche Em-

pfindung durchströmte seine Seele: das geschah, um zu spioniren.

Aber aus welcher Veranlassung? Aus —

Ach, da fiel die Erkenntniß wie ein Keulenschlag auf Hallings Herz. Gerber wußte von jenem Versprechen, das die Heimgegangene verlangt und empfangen hatte; er wollte sich von Zeit zu Zeit überzeugen, ob es gehalten werde.

Und nun konnte Halling ohne Mühe den Zusammenhang der Dinge klar erkennen. Die Dienstboten hatten sich gefragt: „Was wird der sagen, wenn sein Schwager die zweite Frau ins Haus bringt?"

Und dann war Noras Name genannt worden.

Ohne Roses erstauntes Gesicht zu bemerken, verließ Halling das Wohnzimmer. Sicherlich, wenn die feinfühlende Nora derartiges gehört hatte, wenn sie von den Dienstboten auf so plumpe Weise beleidigt wurde, dann war ihres Bleibens hier nicht länger.

Auch das noch, und gerade jetzt, nun die Arme ein neues schweres Opfer in unermüdlicher Treue gebracht hatte. Ueber zwei Monate lang hinter verhüllten Scheiben in einem Krankenzimmer zu sitzen und kleine Kinder mit immer gleicher geduldiger Liebe zu pflegen und zu trösten, das ist wahrlich keine geringe Aufgabe.

Nora würde je eher, desto lieber das Gut verlassen, sie mußte es sogar, das erkannte er vollständig.

Wie betäubt saß er am Fenster seines Arbeitszimmers. Was sollte aus seinem Hause werden, wenn die Hüterin desselben fehlte?

Es war so ganz unmöglich, sich das Leben ohne dies stille blasse Mädchen zu denken. Was nothwendig war, das erkannte sie schon, ehe noch er selbst davon gesprochen hatte; was er wünschte, das erfüllte sie schon ehe er bat. Und nun sollte Nora gehen, ohne zurück zu kommen?

Es war ihm wie etwa einem Menschen, der ins Bodenlose fällt. Jetzt erst fühlte er, wie viel ihm das junge Mädchen galt, wie unentbehrlich ihm ihre Gegenwart geworden war. Das Blut drang ihm heiß zum Herzen, heiß in die Schläfen. Liebte er die, deren Verlust ihm heute so unerträglich schien?

Seit Jahren theilte sie jeden seiner Gedanken, war sie die, mit der er den Plan zuerst besprach, der er zuerst die Erfüllung verkündete. Sie gehörten zueinander wie die beiden Hälften eines Ganzen, aber er war sich dessen bis heute nie bewußt geworden, er hatte an den Begriff der Liebe niemals gedacht. Und nun mußte er erfahren, daß andere in dieser Beziehung schärfer sahen, daß die Dienstboten mehr beobachtet hatten, wie er selbst.

Und er knirschte mit den Zähnen. Dieser unselige Eid; wie ein Fluch lastete er jetzt auf aller Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Berlin,** 24. April. An weiteren **Gedenktafeln** für berühmte Berliner sind in den letzten Tagen die für den Schriftsteller, Kammergerichtsrath E. T. A. Hoffmann an dem Hause Charlottenstraße 56, auf der Stelle des mit demselben Grundstück vereinigten Hauses Taubenstraße 31, in welchem H. wohnte und starb, sowie für den Dichter Heinrich von Kleist vor dem Hause Mauerstraße 53 angebracht worden. Ueber der ersteren Tafel prangt zugleich das Medaillonbildniß Hoffmann's. — Das Projekt einer **Industrie-Ausstellung** in Berlin hat am Donnerstag auch die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschäftigt. Auf Antrag des Stadtverordneten Kalisch und Genossen hat die Versammlung den Magistrat ersucht, „mit ihr in gemischter Deputation darüber zu berathen, auf welche Weise von der städtischen Verwaltung das Projekt einer Industrie-Ausstellung in Berlin am besten gefördert werde." — Im königlichen Marstall in der Dorotheen-Straße wurden heute 18 Pferde, darunter auch ein marokkanischer Wallach und ein Hengst aus der Provinz Bagdad, öffentlich versteigert. Das Gesammtergebniß war 493½ Doppelkronen oder 10,870 Mark. — **Dr. Karl Peters** ist seit Beginn dieser Woche an einem Influenza-Anfall erkrankt, der ihn nöthigte, sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Herr Dr. Peters ist zwar noch bettlägerig, darf aber nach Ausspruch des Arztes hoffen, binnen wenigen Tagen ganz wiederhergestellt zu sein. — Von dem jüngst erschienenen Werk Dr. Peters' „Die deutsche Emin-Pascha-Expedition" hat der Magistrat von Berlin 25 Exemplare für die städtischen Volksbibliotheken angekauft; im Ganzen sind in der kurzen Zeit seit seinem Erscheinen bereits 10,500 Exemplare abgesetzt. Nunmehr ist auch die dänische und englische Ausgabe erschienen, welch letztere in der englischen Presse außerordentlich wohlwollende Besprechungen erfahren hat.

— Auch **Windthorst** hatte seinen Doppelgänger! Der Vater des in Ratibor lebenden Gerichtssekretärs Herr Sch. hatte, wie die „Oberschlesische Volkszeitung" mittheilt, in Gestalt und Gesichtszügen eine geradezu überraschende Aehnlichkeit mit der „kleinen Exzellenz." Auf der zu Breslau tagenden deutschen Katholikenversammlung wurde nun der genannte Herr im Schießwerder dem berühmten Parlamentarier vorgestellt, den er mit folgenden Worten ansprach: „Verzeihen Exzellenz, man sagt allgemein, daß zwischen uns Beiden eine ganz eigenthümliche Aehnlichkeit bestehen soll." Windthorst maß sein Ebenbild vom Kopf bis zur Zehe und erwiderte schalkhaft: „Na, — Sie sind aber doch nicht so schön wie ich!"

— **Ueber das Zeitungswesen** ist einem Aufsatze des Oberpostsekretärs Heusinger im Postarchiv folgendes Bild zu entnehmen: Nach Ausweis der Zeitungs-Preisliste des Reichs-

Postamts für das Jahr 1891, welche 9882 Blätter und zwar 7082 Stück in deutscher Sprache und 2800 Stück in fremden Sprachen enthält, hat die Gesammtzahl der Blätter in den letzten 20 Jahren um 5189 Stück zugenommen. Die Zahl der deutschen Blätter in deutscher Sprache betrug Ende 1890 6206, an deutschen Blättern in fremden Sprachen gab es 137, darunter auch 3 in der Volapük-Sprache. Die bedeutendste Zunahme hat in den letzten Jahren die Zahl der politischen Blätter erfahren. An 33 Orten erscheinen mehr als 19 Blätter; an der Spitze steht Berlin mit 597 Blättern (gegen 388 vor 10 Jahren), Leipzig mit 306, München mit 135, Hamburg mit 115 ꝛc. ꝛc. Den internationalen geistigen Verkehr vermitteln bereits 3541 Blätter (vor 10 Jahren nur 3177 Blätter).

— Eine **sonderbare Gerichtsverhandlung** fand unlängst in **Barr** (Elsaß) statt. Ein Knecht war angeklagt, beim Düngertragen die Marseillaise gepfiffen und solches dem des Weges daherkommenden Gendarmen bestritten zu haben. Der Angeklagte behauptete, er kenne die Marseillaise gar nicht und habe damals den Marsch seines braunschweigischen Husarenregiments ausgeübt. Das Gericht beschloß nun, in das Berathungszimmer abzutreten und sich dort von dem Knecht seinen Regimentsmarsch und von dem Gendarmen die Marseillaise vorpfeifen zu lassen. Bald konnte man auch im Sitzungssaale aus dem Berathungszimmer die Pfeifübungen vernehmen. Der Anfang des mit großer Kunstfertigkeit gepfiffenen Marsches hatte absolut keine Aehnlichkeit mit demjenigen der französischen Nationalhymne, erst in der Mitte erinnerten einzelne besonders lebhafte Stellen an dieselbe. Der Gendarm meinte aber, er bekomme bei seinen Dienstgängen öfters jenes zu singen verbotene Lied vorgepfiffen, um ihn zu ärgern. Das Gericht griff schließlich zu dem Unfugsparagraphen und verurtheilte den Pfeifer wegen Verübung groben Unfugs zu 3 Tagen Haft, weil derselbe die Marseillaise nur zu dem einzigen Zweck intonirt habe, um den Gendarmen zu ärgern.

— **Wien,** 24. April. Der „Neuen Freien Presse" wird gemeldet: In dem macedonischen Dorfe Klisiri drangen sechzig bewaffnete **Griechen** mit dem **Bischof** an der Spitze in die **bulgarische Kirche** ein, wo ein furchtbarer Kampf entstand, bei welchem eine Frau getödtet, 22 Personen schwer, viele andere leicht verwundet wurden.

— **Schwerin,** 21. April. Das **11. Mecklenburgische Landesschützenfest** findet vom **5. bis 8. Juli** hierselbst statt. Die acht Ausschüsse sind bereits in Thätigkeit. Im Ganzen wird nach 26 Scheiben geschossen werden. Der Großherzog hat das Protektorat übernommen.

— **Paris,** 24. April. Gelegentlich der Manöver in Perpignan wurden zwei Kugeln auf den Lieutenant Humboldt abgeschossen, die sein Gesicht streiften. Das Regiment wurde sofort nach der Stadt zurückgeführt. Die Untersuchung ist bisher erfolglos geblieben. Man vermuthet, daß es sich um einen Racheakt handle.

— **Ueber das Wiederauftreten der Influenza in England** schreibt der „Lancet": „Die letzten Wochen bewiesen, daß die Influenza in epidemischer Form wieder zu uns zurückgekehrt ist. In den Vereinigten Staaten ist sie mit einer Heftigkeit aufgetreten, welche ihr erstes Erscheinen in dem Winter 1889—90 weit übertrifft. Chicago scheint eine der ersten Städte zu sein, welche von der Krankheit heimgesucht wurden, und in vielen anderen westlichen Städten hat dieselbe jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Vor etwa drei Wochen tauchte sie in New-York auf, und die Statistik zeigt, daß sie dort wie in Chicago eine wesentliche Zunahme der Todesfälle im Gefolge gehabt hat. In England ist die Influenza jedoch, wenn auch während des Winters einzelne Fälle in der Hauptstadt und an anderen Orten vorkamen, in epidemischer Form bisher nur in einigen Städten und Dörfern von Yorkshire, so namentlich in Hull, Sheffild, Driffild und auch Birmingham aufgetreten ohne in letzter Stadt indeß den gleichen bösartigen Charakter wie im vergangenen Jahre zu tragen. Es läßt sich kaum erwarten, daß die Krankheit innerhalb dieser Grenzen bleiben wird, und die kommende Woche dürfte vielleicht eine weit größere Ausbreitung derselben mit sich bringen."

— In einem **Betrugsprozesse,** der dieser Tage in **Wien** verhandelt wurde, gab es folgende Szene: Präs. (zum Gemischtwaarenhändler Georg Mayerhofer): „War der Wechsel, den Sie unterschreiben mußten, auf einen bestimmten Betrag ausgestellt?" Zeuge: „Ja." Präs.: „Auf wieviel?" Zeuge (betreten): „Auf wieviel? Auf 200 fl. . . . oder auf 300 fl." (Bewegung.) Präs.: „Das wissen Sie nicht genau?" Zeuge (schweigt). Präs.: „Ja. Sie werden doch wissen, was Sie unterschreiben?" Zeuge: „Offen gestanden, **ich hab' mir nicht so viel Zeit genommen . . .**"

— Aus dem russischen Gouvernement Perm wird gemeldet, daß in einigen Kreisen desselben, namentlich in Schadrinsk, Hungersnoth herrsche.

Heiteres.

* [**Naturgeschichtliches.**] Lehrer: „Kann mir Einer von Euch sagen, ob es auch Thiere giebt, die nicht hören können?" Alfred: „Die Tauben, Herr Lehrer!"

*

* [**Im Pflichteifer.**] Klassenlehrer: „Nun, ich wollte mich nur 'mal nach Ihnen umsehen; ich dachte eigentlich, Sie wären schulkrank — sehe aber zu meiner großen Freude, daß Sie wirklich krank sind."

Redaktion, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing